

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Bezugspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 66.

Freitag, 21. März 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Remittenzentragungen werden angenommen. Tagespreis 5 Pfg. für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Aufnahme der Ostern 1902 schulpflichtig werdenden Knaben der einfachen und mittleren Volksschule findet

Montag, 24. März 2 Uhr,

in der Turnhalle der Knabenschule statt.
Riesa, 20. März 1902.

Dr. Gölz, Dr.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 22. März d. J., von Vormittag 8 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Kindes zum Preise von 30 Pf. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 21. März 1902.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.
Meißner Sanitätsrath.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 21. März 1902.

Heute begann kaltenmäßig der Frühling und es scheint, daß auch in der Natur gleichzeitig die „tendenzen“ sich einstellen und die Pflanzenwelt zu neuem Leben erwecken wollen. „So ist gedrückt viel tausendmal, holder, holder Frühling!“ so drängt es uns, jubelnden Herzens mit dem Dichter auszurufen. Gel willkommen, herzlich willkommen, du Spender der Sonne! Froh lächelt dir jedes Auge, die ganze Welt grüßt dich mit Freude, mit Gefühlen innerster Bewegung. Hart drückte der Winter die Natur, doch Hoffnung erfüllt nunmehr die Brust. Dem Frühling gilt das Sehnen. In der Zeit des Trauern, des heißen Verlangens naht er wie ein lächelnder Jüngling, mit seiner Kraft den jagenden Geist von Neuem belebend, erkalte Herzen mit den Strahlen der Sonne durchwärmend, der schlafenden Natur bezaubernden Odem einhauchend. Im Frühling lächeln die Herzen wieder, denn die Natur erwacht. Wald und Wiese werfen ihre beengende Schutzdecke ab, froh, daß sie sich endlich wieder ausbreiten können, und hervor sprossen zu Tausenden zarte Blümchen. Was bisher ermatet und schelbar leblos darnieder lag, fängt an zu grünen und zu blühen — der Wald lebt! Zu dem Allen lassen die Vögel ihre lieblichen Weisen erschallen, mit harmonischen Tönen die Natur noch ermunternd zu rastlosem Fortschritt, und dem Menschen mit Stimmen der Freude und des Dankes zurufen, auch ihn zu neuem Leben und Streben erweckend. Welche Brust könnte auch noch trauern bei fröhlichen Klängen verjüngten Lebens, welcher Mund Wunde noch kumm sein, wenn die Geschöpfe jubeln und danken? Wir stimmen gern ein in ihren Ruf: Willkommen, Frühling, willkommen!

Aus Orsha wird uns geschrieben: Alljährlich pflegen am Palmsonntag Kinder in Scharen in die Kirche zu gehen. Dieselben nehmen den Angehörigen der Konfirmanden vielfach die besten Plätze weg und führen auch sonst den Gottesdienst. Da nun seit geraumer Zeit dem Erbauungsbedürfnisse der Jugend durch regelmäßige Abhaltung von Kindergottesdiensten Genüge geleistet wird, so sind die kirchlichen Aufsichtsborgane angewiesen worden, den Andrang von Kindern ohne Begleitung von Erwachsenen abzuwehren und wird freundlich gebeten, diese Maßnahmen zu unterstützen.

In Torgau ist vorgestern die Gründung eines Komitees hervorragender Großindustrieller Mitteldeutschlands erfolgt. Dasselbe hat die Aufgabe, die Vorarbeiten zur Herstellung eines Großschiffahrtsweges Berlin-Riesa-Leipzig. Die Kosten werden auf 190 Millionen Mark veranschlagt, wovon Preußen und Sachsen zusammen 100 Millionen Mark, der Interessentenverband 90 Millionen Mark tragen soll.

Wiederum verläßt — wie jährlich — eine große Zahl von Kindern die Schule, um das Leben, welches ihnen bisher meist in den heitersten Farben erschien, von einer ernsteren Seite kennen zu lernen. Wie in der Taufe zu Beginn unserer irdischen Laufbahn, so giebt ihnen die Kirche durch die Konfirmation ihren Segen mit auf den neuen Pfad, und nur wenige Tage noch, dann sehen die Meisten von ihnen zum ersten Mal den Fuß an jene Stätte, an der sie sich vorbereiten sollen für ihren künftigen Beruf. Da ist es vor Allem die Pflicht des Kindes, Dankbarkeit denen zu bezeugen, die bis zu diesem wichtigen Augenblick ihre treuen Beschützer und Berater gewesen sind: den lieben Eltern, welche mit banger Sorge über ihre Kindheit gewacht, durch gute Beispiele und Lehren sie zur Wahrheitsliebe und Pflichttreue erzogen haben, und den Lehrern, die in ihnen den Grund legten, auf dem sie nunmehr selbst weiter bauen sollen an ihrem Lebensglück! Und so selbstverständlich, wie die Pflicht der Dankbarkeit gegen die Eltern ist, so selbstverständlich ist die Pflicht der Achtung vor den Lehrern auch über die Schule hinaus. Denn diese haben sich redlich bemüht, den Kindern das unentbehrlichste Gut mit auf den Weg zu geben: das Wissen, ohne welches alle Versuche, es im Leben weiter zu bringen, fruchtlos sind;

auch sie nehmen fernerhin Interesse daran, zu sehen, welche Früchte ihre Saat tragen wird, und in spätern Jahren ist es wohl einer der schönsten Augenblicke, wenn der junge Mann, der sich eine geachtete Stellung erworben hat, dankbar die Hand seines alten Lehrers drücken darf. Wie mag so Manchem das junge Herz wochenlang bei dem Gedanken, daß die goldenen Tage der Kindheit nun vorüber sind, und daß ihnen vielleicht eine gar strenge Zucht folgen werde! Und doch, wie große Freude wird der reisende Jüngling an seiner neuen Thätigkeit erfahren, wenn er sich ihr mit Lust und Liebe hingibt und den Hauptbedingungen entsprechen lernt, welche dem Menschen von der Schule an gestellt werden: gehorchen zu lernen und fleißig zu sein! Hat der tagsüber beschäftigte Vater so manchen dummen Streich vielleicht nicht wahrgenommen, hat die gutherzige Mutter so oft eine Unart verziehen: im spätern Leben wird wenig Pardon gegeben, und wer nicht gehorchen lernte, der wird auch nie befehlen können. Und ist der Unterschied zwischen der sorglosen Kindheit und den kommenden Lehrjahren vielleicht groß, so werden die Fehlerstunden am Tische der Eltern oder im Kreise der Altersgenossen umso löstlicher sein, je mehr wir uns bewußt sind, bei Tage unsere Pflicht erfüllt zu haben. Doch auch noch eine andre Tugend giebt es, die der junge Mann, das junge Mädchen nicht außer Acht lassen dürfen: es ist die Achtung vor unsern Mitmenschen. Wie oft sehen wir d. B. daß ein Knabe, den Reizung oder größere Befähigung dazu führte, sich einem höhern Berufe zu widmen, schon als Lehrling geringschätzend auf seinen ehemaligen Schulkameraden herabsieht, welcher ihm im schlichten Arbeitsmittel begegnet. Würde jener Knabe bedenken, daß — wie es in der Bibel heißt — wir alle Arbeiter im Weinberge des Herrn sind, und daß nicht des Mannes Kleid den Mann macht, er würde in seinem Schulkameraden stets einen Menschen schätzen lernen, der — gleich ihm — redlich bestrebt ist, sich im Leben nützlich zu erweisen; und sollte er ihn später wirklich bedeutend überragen, so trüge ihm diese Werthschätzung des geringeren Bestellen obenein dessen aufrichtige Dankbarkeit und Hochachtung ein; ist aber einmal unsere Laufbahn benedigt, so nützen uns alle Güter der Erde nicht, wenn wir nicht mit der Ueberzeugung von der Welt scheiden können, daß wir allezeit bemüht gewesen sind, ein nützlich Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu sein.

Im 4. Viertel des Jahres 1901 sind nach den Aufzeichnungen des „Sächsischen Kirchen- und Schulblattes“ in Sachsen an Stiftungen 1 673 250 M. zu verzeichnen gewesen. Davon sind abgezogen von zahlreichen werthvollen Geschenken zur Ausstattung neuer oder erneuerter Kirchen für kirchliche Zwecke 124 500 M. bestimmt gewesen. Bemerkenswerth als erste größere Stiftung für kirchliche Armenpflege ist die Stiftung eines Ungenannten in Höhe von 100 000 M., deren Ertragsliste unter Aufsicht des Kultusministeriums durch die Superintendenten von Auerbach und Döbeln unter Mitwirkung der Geistlichen zu Unterstützung unheilbarer Kranter, Blinden und Gebrechlicher und in besonderen Nothfällen verwendet werden sollen. Zum Bau einer Kirche in Haselbrunn schenkte ein Blauerer Fabrikant 10 000 M., der Kirche zu Reichenau 5000 M., der dortige Kommerzienrath Breitbach, ebensolcher Raler Späner in Waldhof bei Zittau der dortigen Kirche. Der inneren Mission dienen 49 000 M., darunter 20 000 M. zur Begründung der Gemeindefabrik in Grottau von Witwe Händel geb. Wummert dahelst. 6000 M. dem Leipziger Stabverein und 5000 M. einer Kinderbewahranstalt von den Erben des Konjul Bedmann, 7000 M. dem Verleiherstift in Augustusbad von Dr. Krenkel in Dresden. In Untergerichtsbezügen wurden gestiftet 663 000 M., nämlich von Frau Hofrath Professor Buschmann in Wien, gebürtig aus Leipzig, der Unterstadt 621 000 M. für die medizinische Fakultät und 33 500 M. zu verschiedenen Stipendien und Preisföhen. Die Stiftungen für Zwecke des

Volkswohls betragen 187 750 M. und bleiben wohl insoweit der mittlichen Geldverhältnisse gegen andere Jahre zurück. Besonders reich wurden dabei Dresden bedacht, nämlich von Oberfinanzrath a. D. Hakenberger mit 80 000 M. für das Bürgerhospital, für verschiedene Zwecke vom Gastwirth Rehner mit 27 000 M., mit je 10 000 M. von Dr. Krenkel für den Frauenschutz und das Dienstoffentgelt. Außerdem erhielt Dresden noch 350 000 M. von der Braumeisterwitwe Engler geb. Strödel, 250 000 M. von dem Rentner W. A. Jordan, 35 000 M. von dem Apotheker Junghans. Dem Hohensteiner Erbschaftsverein schenkte ein ungenannter Gönner 10 000 M. Die Gesamtsumme der Stiftungen des Jahres 1901 ist auf mindestens 6 200 000 M. zu schätzen, angefaßt des großen wirtschaftlichen Niederganges und der vielen Vermögensverluste gewiß ein stattlicher Betrag.

An Fangprämien für erledigtes Raubzeug veranlaßte der Sächsische Fischereiverein im vergangenen Jahre 428 M. und als Gratifikationen für die erledigte Anzeiger-überprüfer wurden im Laufe des Jahres 1901 an 78 Aufsichtsbearbeiter 357 M. ausbezahlt. Dem Sächsischen Fischereiverein gehören zur Zeit 10 Fischerei-Gesellschaften als korporative Mitglieder an. Vom Aktiverium des Innern wurde dem Verein wie letzter eine Jahresbeihilfe von 2000 M., sowie weitere 2000 M. als erste Rate zur Drucklegung einer Statistik der stehenden geschlossenen Fischweiser im Königreiche Sachsen überwiesen. Auch der deutsche Fischereiverein gewährte wie alljährlich dem Vereine eine Beihilfe von 300 M. Die Gesamteinahmen des Vereins betragen im vergangenen Jahre 9176 M., die Ausgaben 6605 M. Die Mitgliederzahl betrug Anfang 1902 471. Für die Wiederbelebungslehre sächsischer Gewässer, für Abhaltung von Fischausstellungen und für Gewährung von Prämien für erledigtes Raubzeug und Gratifikationen an Aufsichtsbearbeiter verwilligte die diesjährige Hauptversammlung dieselben Beträge wie in früheren Jahren.

Dresden. Der königliche Kammerherr Graf Ludner ist wieder hergestellt und hat vorgestern Mittag die Privatklinik des Herrn Dr. Hanel auf der Hospitalstraße wieder verlassen.

Wie vorfristig Private und Behörden gegenüber von Urtheilen der sachverständigen Schriftstendergesellschaft sein müssen, erhellt aus einer öffentlichen Erklärung einer hiesigen großen renommierten Firma, in welcher diese zur Kenntniß giebt, daß der Fälscher ihrer Unterschrift, welcher durch Mißbrauch ihrer Firma im Jahre 1900 von dem Bankhaus Günther & Rudolph gegen Kautzung 5000 und 6000 Mark erlangte, endlich erkannt worden sei. Ihr langjähriger Mitarbeiter, Herr Alfred Bernick, welcher auf Grund einer Schriftstendergesellschaft von Seiten eines ehemaligen Schriftstenderversändigen, die sich als völlig unfähig und unfähig erweisen habe, leider Schwere habe ertragen müssen, während sie jedoch stets von seiner Unschuld überzeugt waren und dem Genannten nach wie vor ihr volles Vertrauen angedeihen ließen, sei nun endlich wieder rehabilitirt.

Bautzen, 20. März. Gestern früh 9 Uhr ist in Gegenwart der Herren königlichen Landbauinspektor Baumann und Regierungsbaumeister Koch der erste Spatenstich zum Neubau des hiesigen Justizgebäudes erfolgt. Das neue Justizgebäude, welches in der älteren Renaissanceform gehalten werden soll, wird in dem südlichen Theile unserer Stadt erbaut.

Zittau, 20. März. Ein männlicher Leichnam wurde gestern Nachmittag gegen 4 Uhr in der Nähe von Zittau in der Reife schwimmend beobachtet. Der Extrakten soll ein sächsischer Grenzaußseher gewesen sein, der vermuthlich durch einen unglücklichen Zufall in die insolge Hochwassers ziemlich stark angeschwollene Reife gestürzt ist. Der Betreffende hat noch gelebt, als auf die Hilferufe eines in der Nähe befindlichen jungen Mannes verschiedene Leute zur Unglücksstelle unterhalb des Wehres geeilt waren. Leider war es nicht möglich, den Extrakten aus dem reißenden Strome zu retten.

Kugusburg, 20. März. Am gestrigen Abend fand die Generalversammlung der hiesigen Baubank statt, in der über die Stadt höchst wichtige Frage zur Entscheidung kam. Um das insolge Konkurses vorläufig geschickerte Unternehmen, von Erdmannsdorf nach Kugusburg eine Drahtseilbahn zu erbauen

und eine elektrische Lichtanlage zu errichten, wieder in Tätigkeit zu bringen, war vom Direktor der Baub., Bürgermeister Rosenfeld, der Antrag gestellt worden, von der Baubank 50000 M. Aktien für eine neu zu gründende Elektricitäts-Gesellschaft zu bewilligen. Dieser Antrag ist heute mit 89 gegen 80 Stimmen abgelehnt worden. Obgleich die Stadt, wie man hört, auch schon bereits 50000 M. an Aktien für diesen Zweck bewilligt hat, dürfte doch mit der Ablehnung des obigen Antrages die Verwirklichung des geplanten Unternehmens wieder auf längere Zeit hinausgeschoben sein.

Von der tsch. österr. Grenze. In der Nacht zum Donnerstag wurde in Egger eine gräßliche That verübt. Lokomotivführer Stark der Buchstaben Eisenbahn hat auf seine beiden Töchter, 15 und 16 Jahre alt, mit einem heißen Beile eingeschlagen. Beide Opfer wurden sichtlich im Schlafe überfallen. Sie liegen zusammen in einem Bett; das an der Wand liegende Mädchen war sofort todt, das noch vorn liegende lebt noch Lebenszeichen von sich, ist aber auch tödtlich verletzt. Stark hat die schreckliche That offenbar in einem Wahnsinnsanfalle verübt. Er stellte sich selbst in den Kopf gesetzt haben, nicht mehr zurechtkommen zu können. Außer den beiden Mädchen hat er nur noch einen Sohn, der gegenwärtig seine Militärzeit abdiene. Das Haus, in dem sich das Drama abspielte, ist in der Grabenstraße und wird beständig von einer ungeheuren Menschenmenge belagert. Seit der Mordthat in Liebenau hat die Gemüther nichts so erregt, als dieser Doppelmord. Stark ist ein Kind der Stadt Egger; die Familie ist sehr geachtet.

Zwickau. Auf eigenhändige Weise brachte sich der in Scheibitz wohnhafte, Ende der vierziger Jahre stehende Bergarbeiter Vogel ums Leben. Derselbe mußte am Montag Abend wegen starker Trunkenheit und grober Ungebühr auf öffentlicher Straße arrestit und in die neue Ordonnanzkaserne gebracht werden. Als man dieselbe früh öffnete, lag Vogel todt in derselben. Er hatte die ihm mit Hinauf gegebene wollene Schlafdecke wahrheitsgemäß an dem Ofen zur Entzündung gebracht, um sich durch Einathmen der dabei sich entwickelnden Gase und des Rauches zu erlösen. Das war ihm leider auch gelungen. Die Decke war während der Nacht völlig verbrannt, so daß früh nur noch kleine glimmende Fetzen in der Zelle lagen. Lepiere war ganz mit Rauch angefüllt.

Glauchau. Von einem raschen Tode wurde die Wittin des Kantors K. im benachbarten Remse am Dienstag ereilt. Herr Kantor K. wollte mit seinen Schülern Examen halten, dem auch seine Wittin beizuwohnen gedachte. Ungefähr drei Viertel Stunde nach Beginn des Examins verließ ein Lehrer das Schulzimmer und fand die Frau K. leblos am Boden liegend. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben auf dem Wege nach dem Examinenzimmer ein Ende gemacht.

M. Chemnitz, 20. März. Mithandlung Untergebener in 18 Fällen legte die Anklage dem am 31. Dezember 1877 in Borna geborenen Unteroffizier Paul Gustav Wittig von der 7. Kompagnie des 15. Infanterie-Regiments Nr. 181 zur Last, der sich außerdem wegen vorschriftswidriger Behandlung, Verleumdung und Bedrohung Untergebener vor dem Relegationsgericht zu verantworten hatte. Zur Verhandlung waren 14 Zeugen, Soldaten der Kompagnie des Angeklagten, geladen. Letzterer hat in und außerhalb des Dienstes seine Leute geprügelt, mit den Füßen traktiert und gekniffen. Die Bedrohungen fand die Anklage darin, daß W. in einem Falle gelegentlich einer Schwärzungsübung das Seltengewehr gezogen und ausgerufen hatte: „Ich hole Euch über den Haufen“, im anderen Falle hatte er dem Soldaten A. das Seltengewehr auf die Brust gesetzt und dabei gesagt: „Kein, ich ermurde Dich“. Zum größten Teil war W. geständig; er will im Interesse des Dienstes und nur in der Aufregung so gehandelt haben. Wegen Mithandlung Untergebener in 18 Fällen, darunter 16 im Dienst und wegen vorschriftswidriger Behandlung Untergebener in 6 Fällen, darunter einer in Verbindung mit Verleumdung, wurde W. zu einer Gesamtsstrafe von 6 Monaten Gefängnis verurtheilt; wegen einer Verleumdung und einer vorschriftswidrigen Behandlung, sowie den Bedrohungen wurde er freigesprochen. Bezüglich der letzteren hatte das Gericht angenommen, daß W. die Leute nur zum Dienst habe antreiben wollen, nicht aber daß er die Absicht gehabt habe, seinen Untergebenen Furcht vor der Ausübung seiner Drohung einzufößen. Bei der Strafabmessung ist vom Gericht allenfalls das vorzügliche Zeugnis, das ihm sein vorgefertigter Chef erstellte, sowie der Umstand berücksichtigt worden, daß W. kein gewöhnlichsmächtiger Schänder war, sondern sich nur in der Aufregung zu seinen gefehrvolligen Handlungen habe hinreißen lassen.

Hohenstein-Ernstthal, 20. März. Der 20 jährige Sins Roden, der bisher als Hilfslehrer in Thurm tätig war, aber wegen schwerer Vergehen entlassen worden war und sich jetzt hier bei seiner Mutter aufhielt, war am Mittwoch vor das Amtsgericht bezogen worden. Als ihm dort der Haftbefehl vorgelesen wurde, zog er plötzlich einen Revolver und feuerte einen Schuß auf seine Brust ab. Das Geschöß wackte jedoch an einer Hosenknopfschnalle ab und blieb in der Kleidung liegen. Roden wurde sofort verhaftet und in Untersuchungshaft genommen.

Ortma, 20. März. Das 2 1/2 jährige Söhnchen Alfred des Trompeterregimenten Dammel fiel gestern Nachmittag gegen 5 Uhr beim Spielen in den Wasserkanal, der sich zwischen Leipzig- und Kaiserstraße befindet und ertrank. Seine Spielkameraden zogen ihn zwar wieder heraus, aber der Kleine war bereits todt.

Geringswalde, 19. März. Die Lohnarbeiter, welche seit etwa drei Wochen in der Stuhlfabrik H. Etzig und Söhne hier infolge Lohnrückstellungen schweben, sind am Montag durch Vergleich beigelegt worden.

Reichenbach i. B., 20. März. Der Sonderzug ehemaliger Angehöriger des 105. Infanterie-Regiments nach Straßburg wird am 6. Juni von hier abgehen. Die Fahrt geht über Hof, Nürnberg, Regensburg, Frankfurt a. M., Mainz, Worms, Ludwigshafen, Weiskirchen oder Lauterburg nach Straß-

burg, wofür vom 6. bis 9. Juni Frischkäse 10 Pfennig, der Fahrpreis nach Straßburg kostet zweiter Klasse 50 Mark, dritter Klasse 30 Mark.

Lichtenstein. Die Verhütung eines Fallschirmsers gelang im Nachbarort Delsitz. In Hohenstein hatte dieser dort falsche Behauptungen aufgegeben und auch in verschiedenen anderen Blättern dergleichen Versuche gemacht.

Vom Vogtlande. Zur Lage der vogtländischen Sticker- und Weißwarenindustrie berichtet die von Theodor Martin herausgegebene „Zeitschrift für Textilindustrie“ aus Plauen folgendes: Erfreulicherweise kann wieder berichtet werden, daß der bisher gemeldete lebhafteste Geschäftsgang sich fortgesetzt erhält; bedeutende Bestellungen auf Spitzen liefen hier auch in den letzten Wochen ein, sowohl vom Inlande wie für den Export. Die Vereinigten Staaten machten große Nachbestellungen und stellen weitere Aufträge in Aussicht, sowie die verlangten neuen Muster dort eingetroffen sind. Frankreich interessiert sich gleichfalls sehr für unseren Markt, und von England wie von Canada erhielten wir auch erhebliche Aufträge; weiter zeigen sich Belgien, Holland, Skandinavien, Dänemark und der Orient sehr aufnahmefähig für unsere Erzeugnisse. Auf Wochen hinaus sind wohl überall die Schiffenmaschinen mit reichlicher Arbeit versehen, so daß die Fabrikanten allgemein größere Lieferzeit in Anspruch nehmen müssen. Ständig ist die Nachfrage, wie schon seit längerer Zeit, vorzugsweise auf Spitzen in verschiedener Ausfertigung gerichtet, sowohl ganz feine wie billige Waare, der Mittelgenere scheint mehr vernachlässigt zu sein. Viel schmale Einsätze und Galons werden gekauft, aber auch feine breite Besatzspitzen, Luft mit Tüll oder Batistauflage, Applikationen und auch Pleins werden wieder mehr gesucht. Mousseline- und Crepellespitzen behaupten ihre Beliebtheit. Der Eingang der Aufträge auf Stickerien ist jetzt auch zufriedenstellender, wenn auch bei den vorhandenen Maschinen viel mehr geliefert werden könnte; die nicht unbedeutenden Aufträge auf feine Jellons in Cambrie, Madapolam und Nanjod, wie Hochkreiden, werden rasch erledigt sein. Fortgesetzt werden viel große feine Luft- wie Spachtelstragen gekauft, deren Lieferung theilweise sehr erschwert ist, da es jetzt sehr an geläuteten Nähern fehlt, obgleich die Umgebung in ziemlich weiter Entfernung (bis Zwickau, Erzgebirge u.) in Anspruch genommen wird. Auch in gestickten Shawls, Kravatten, schmalen Hülsen, Fichus, wie Schürzen, gestickten Roben wurde uns gute Beschäftigung gemeldet.

*** Elsterwerda, 21. März.** Den hier in kurzer Zeit vorgekommenen sieben Bränden sind insgesamt 12 Scheunen zum Opfer gefallen. Nun stand an der Bahnhofstraße ganz vereinzelt nur noch eine Scheune, die sich der Brandflut in der vergangenen Nacht als Brandobjekt auszuweisen hatte. Hierbei ereilte diesen jedoch erdlich sein Geschick. Er wurde bei seinem Tode beobachtet und verhaftet. Zur allgemeinen Ueberraschung stellte es sich heraus, daß der Brandflut der Ortspolizist von Elsterwerda selbst war. Der Mann hat es sich ansehnend zum Vergnügen gemacht, seine Mitmenschen in Aufregung und Furcht zu erhalten. Was ihn dazu bewog, ist nicht bekannt.

Mühlberg (Elbe), 20. März. In vergangener Nacht wurden im nahen Burgdorf zwei dreifache Einbruchsdiebstähle ausgeführt. Dem Gemeindevorsteher Otto Kramer wurden aus der Scheune von den auf der Tenne lagernden Getreidevorräten 3 Sack Roggen und einem anderen Vesper mehrere Sack Weizen gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Aus aller Welt. Nach Meldung aus Lissabon fand zwischen zwei Fischerbooten bei Nazareth ein Zusammenstoß statt. Dabei sind 11 Fischer ums Leben gekommen. — Ueber wüste Ausschreitungen, die in der Nähe von Hersfeld in Thüringen aus mehreren benachbarten Dörfern auf der Rückkehr von der Musterung verübt haben, wird berichtet: In Reibos kam es zu einem förmlichen Gefecht auf der Dorfstraße. Dabei wurde eine Anzahl Büchsen blutig geschlagen. Der Arbeiter Kerst erlitt einen Schädelbruch, an dem er gestorben ist, der Schreiner Sommer wurde ebenfalls tödtlich verletzt. Auch der Dorfbürgermeister, der dazwischen sprang, um Frieden zu stiften, erhielt einen Schlag über den Kopf. Mehrere Verhaftungen sind vorgenommen. — Der Maurer Wideman in Ruffen bei Stallupönen (Ostpr.) erwürgte im Laufe eines Streites seine eigene alte Mutter. Der Mörder wurde verhaftet und in das Gerichtsgefängnis zu Stallupönen eingeliefert. — Der deutsche Kaiser hat seinem Tant an die Tochter des amerikanischen Präsidenten, die Tauspathin seiner neuen Yacht „Meteor“, dadurch besonderen Ausdruck gegeben, daß er, wie man aus Wilhelmshaven meldet, der Stationsjacht 2 den Namen „Alice Roosevelt“ verlieh. — Aus Schemacha wird berichtet, daß bis jetzt 3000 Leichen aufgefunden wurden. Obwohl auf die Leichen Kalt gegossen wurde, herrscht in der ganzen Stadt entsetzlicher Leichengeruch. Immer noch werden Leichen ausgegraben. Der Werth der zerstörten Grundstücke und Mobilien wird auf 20 Millionen Rubel geschätzt, ungeachtet der verschiedenen Millionen Baargeld und der Ersparnisse, welche die Bewohner in ihren Häusern aufbewahren.

Bermischtes. Durch die Explosion einer Granate wurde in der Talldorfer Straße in Berlin großes Unheil angerichtet. In dem Keller eines dort befindlichen Hauses wohnt der Maurer Dollnadt mit Frau und vier Kindern. Unter einem Posten Eisen, dessen Herkunft noch nicht festgestellt, befand sich nun auch eine etwa 15 Pfund schwere

Granate, ein sogenannter Blindgänger, der jedenfalls vor einem Artilleriegeschießplatz stammt. Von dem gefährlichen Charakter des Geschosses nicht unterrichtet, machte sich ein Herr Dollnadt daran, auf dem Rücken der Granate den Mantel der Granate abzuschmelzen. Während sie unmittelbar neben dem Herde saß und Karoffeln schälte, explodirte das Geschöß unter gewaltiger Detonation. Der Kochherd wurde auseinandergerissen und seine Theile flogen nach allen Richtungen. Das ganze Haus zitterte, und selbst in den obersten Stockwerken stürzten Möbelfstücke übereinander. Die erschreckten Hausbewohner fanden Frau Dollnadt blutüberströmt am Boden liegen. Ihre ganze linke Gesichtshälfte war entsetzlich zerfleischt. Auch ihr einjähriger Sohn Ernst, der sich im Augenblicke der Explosion in der Küche befand, hatte schwere Verletzungen am Kopfe und an den Armen davongetragen. Beide wurden nach der Charitee gebracht. Die Mutter ist noch nicht vernehmungsfähig. Das explodirte Geschöß ist von der Polizei beschlagnahmt worden. Es hatte glücklicherweise keine Kraft zurückgelassen, noch unten entzündet und ein tiefes Loch durch den Herd in den Fußboden geschlagen.

Das Feuer, welches, wie gemeldet, in der Dienstag-Nacht im Tod von Hoboken ausbrach, war in kleinerem Maßstabe eine genaue Wiederholung des Feuers im Bremer Tod. Der Phönix-Tank, welcher niederbrannte, ist von den Bremer Anlagen, die erst theilweise wieder gebaut worden sind, nur durch den Tod der holländischen Linie getrennt. Im Phönix-Bier lag der britische Tanker „British Queen“, der im Lade begriffen war. Im holländischen Bier befanden sich zwei Tanker. Da starker Wind herrschte, schienen alle Piers und Schiffe verloren, doch blieb wie durch ein Wunder der Brand nur auf den Phönix-Bier beschränkt. An den Rettungsarbeiten theilnahmen sich die holländischen Piersere und Mannschaften, sowie die der Bremer und Hamburger Schiffe in hervorragender Weise. Die „Maasdam“ gewann den Fluß, auch die „Norge“, obwohl sie schon etwas Feuer gefangen hatte. Der Phönix-Tank und die „British Queen“ standen sofort in hellen Flammen. Die Schauerleute und die Besatzung des Schiffes sprangen ins Wasser. Die Annahme, daß Viele verbrannt seien, ist bis jetzt nicht bestätigt. Von der Besatzung der „British Queen“ wird nur der Obermaschinist Scott vermißt, der frant in seiner Kammer lag und sicherlich verbrannt ist. Von den Schauerleuten ist nachweislich nur einer verbrannt. Vermißte sind bis jetzt nicht gemeldet. Die brennende „British Queen“ trieb den Hudson herunter und beleuchtete den ganzen Hafen. Hier ebenfalls in Brand gerathene Leichter schiffe gelangten ans New Yorker Ufer und setzten den Pier der Providence-Linie und Gebäude auf Governors Island in Brand, doch wurde das Feuer bald gelöscht. Im Bremer Tod wurden die Tanker „Rhein“ und „Markusruh“ der Sicherheit wegen zeitig ausgeschleppt. Der Verlust der Gesellschaft „Phönix“ wird auf 1 1/2 Millionen Dollars geschätzt.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 21. März 1902.

(Berlin. Kammerjäger Paul Busch ist auf einer Concerttournee in Temebar an einer Lungenentzündung gestorben. (L.A.)

(Berlin. Der „Total-Anzeiger“ berichtet: Der Reichskanzler Graf Bülow empfing gestern eine Abordnung des Reichs für das Frauenstimmrecht. Antia Kampburg überreichte eine Adresse namens der deutschen Frauen, in der um Verleihung eines Reichsgesetzes gebeten wird, durch das die dreizehnjährigen Beschränkungen für Frauen in allen deutschen Staaten aufgehoben werden, und daß die Frauen das Recht auf Immatulation an den Hochschulen haben. Der Reichskanzler erwiderte, er werde dem Bundesrath und den Reichstagen in einer für die Befreiung des Reichs günstigen Weise zu beistehen suchen. — Das „Kleine Journal“ meldet aus München: Der Kammerjäger Franz Nachbauer ist hier gestorben.

(Paderborn. Unter großem Andrang des Publikums hat heute vor der hiesigen Strafkammer die Verhandlung über das Eisenbahnunglück bei Altenbeken vom 20. Dezbr. v. J. begonnen. Angeklagt sind die Maschinenführer Kleinhand und Mayr und die Zugführer Peters. Die Anklage lautet auf Gefährdung eines Eisenbahntransportes, fahrlässiger Tödtung und fahrlässiger Körperverletzung.

(Neuwied. Das Befinden der Fürstin Marie erregt Besorgniß. Der Erbprinz von Baden und Gemahlin sind gestern Vormittag, die Königin von Schweden und Norwegen und Prinz Nikolaus von Rossau gestern Nachmittag hier eingetroffen.

(Rom. D'Agli's wird hier die Erwartung ausgesprochen, daß die beträchtlichen militärischen Maßnahmen im oberitalienischen Aufstandsgebiet Zusammenstoße verhindern werden und den Parteien eine friedliche Lösung des Konfliktes dadurch aufgedrängt wird. Andere Meldungen sprechen von erhöhter Erbitterung, infolge des Entschens fremder Erspartheiler und der Drohung der Grundbesitzer, die Felder lieber ungebaut zu lassen, um dadurch die Streikenden zum Nachgeben zu zwingen.

(Bukarest. Die Königin begab sich in Folge der unruhigen Nachrichten über den Gesundheitszustand ihrer Mutter gestern Abend nach Rumelien.

(Budapest. Ein Hörer des hiesigen Polytechnikums soll einen Apparat erfunden haben, wodurch der Rückstoß des Gewehres beim Abschießen vermieden wird. Nachdem sich der Apparat bewährt hat, wird eine Untersuchung und ein Versuch von einer Militärkommission damit vorgenommen werden.

(Paris. Der „Figaro“ bespricht ein Selbstbuch, welches im Parlament zur Bertheilung gelangte und erklärt, daß darin drei Dokumente enthalten seien, welche darthun, wie Rußland anlässlich des türkischen Konflik-

des Frontreich unterstützte. Diese Dokumente tragen das Datum vom 1. Oktober und 5. und 9. November. Es sind Telegramme, welche an die französischen Geschäftsträger in Petersburg und Konstantinopel gerichtet sind, und worin Russland, nachdem es abgelehnt hatte, einzuschreiten, mittheilt, daß es bei der Fronte dahin eingewirkt habe, die französischen Forderungen unverzüglich anzunehmen.

London. Das Bestehen des „Minenkönigs“ Cecil Rhodes hat sich nach Kapstädter Meldungen merklich gebessert. James hält es nicht für ganz unmöglich, daß Rhodes bei anhaltender Besserung nach England reist. Er ist zwar äußerlich schwach, nimmt aber reges Interesse an allen Vorgängen um ihn herum und hört zu, wenn Telegramme vorgelesen werden.

Washington. Das Ackerbaudepartement steht im Begriff, eine Liste von Einfuhrverboten aufzustellen, in denen man das Vorhandensein von Boraxsäure und anderen Säuren ankennt. Dies ist der erste Schritt von Repressalien gegen das deutsche Einfuhrverbot von Fleisch, das Boraxsäure enthält.

Zum Krieg in Südafrika. London. Unterhaus. Bei Beratung der Appropriationsbill bittet Bannerman um Auskunft über die Lage in Südafrika und sagt, die Mitglieder der Opposition würden, wenn sie immer an die Regierung Anfragen hinsichtlich des Krieges richten, Prokurs und Feindes des Landes genannt; berartige Bezeichnungen seien böswillige Verleumdungen. Chamberlain wendet sich gegen den Vordredner und citirt Bannermans Redensart „böswillige Verleumdung“. Der Sprecher bemerkt,

der Ausdruck sei unparlamentarisch, worauf Bannerman seinen Ausdruck und Chamberlain die Entgegnung zurücknimmt. (Beifall, Gelächter). Chamberlain weist auf einen Brief Wilsons an Dewet hin, worin es heißt, die wahren Feinde des Landes seien die Männer, die den hoffnungslosen Kampf fortsetzten. Dillon ruft: Wilson ist Vertreter und verrieth das Land! Chamberlain entgegnet: Dieses ehrenwerthe Mitglied ist ein guter Richter über die Verräther. (Beifall bei den Ministeriellen; Widerspruch bei den Iren). Dillon fragt den Sprecher, ob das ein parlamentarischer Ausdruck sei. Der Sprecher erwidert, das ehrenwerthe Mitglied habe sich selbst unterbrochen durch den Ausruf, daß die Soldaten, die unter britischer Fahne dienen, Verräther seien. Er mißbilligt diese Unterbrechungen und Entgegnungen ausdrücklich. Dillon bemerkt, sich zu Chamberlain wendend: „Ich wünsche zu sagen, daß der sehr ehrenwerthe Gentleman ein verdammt Lügner ist.“ Der Sprecher ruft Dillon, der diesen Ausdruck zurückzunehmen sich weigert, zur Ordnung. Balfour beantragt die Ausschließung Dillons für eine Woche. Der Antrag wurde mit 248 gegen 46 Stimmen angenommen.

London. Unterhaus. Harcourt erklärte, er werfe der Regierung nicht vor, daß sie das Land täusche, die Regierung täusche sich aber selbst. Im Laufe der Debatte, die stellenweise einen hitzigen Charakter annahm, sagt Georges, England erlitt während des Krieges 18 Niederlagen, die schlimmer waren, als die von Rasuba. Pajsew (konf.) unterbricht ihn mit den Worten: „Tarüber freuten sich die Burenfreunde ja.“ (Zustimmung)

ung auf den ministeriellen Banken.) Brodrick fährt auf, in den Operationen seien große Fortschritte erzielt worden. Der Hauptwiderstand im Oranjerestaat sei gebrochen; Teweis Truppen seien nach allen Richtungen zerstreut. In der Kapkolonie seien die Operationen mehr in der Hand der Polizei, als daß sie einen rein militärischen Charakter trügen. Auch im östlichen Transvaal seien große Fortschritte erzielt. Wahr sei allerdings, daß von Telaren, einem der besten Burengenerale eine lebhafte Thätigkeit entfaltet werde, aber im Allgemeinen führe der Lauf der Dinge dahin, daß die Buren einen großen Theil ihrer Streitkräfte für die Organisation der Lebensmittelfuhr in Anspruch nehmen in einem Umfange, der bei Weitem das Maß der Erwartungen übersteffe. England habe inselgedessen nur mit einer kleineren Zahl des Feindes zu rechnen.

London. Die „Times“ meldet, daß die Buren im Oranjerestaat in kleinen Trupps von je 300 Mann vertheilt sind. Im westlichen Transvaal verfügen sie über mehrere Geschütze und ausreichende Munition ebenso über genügende Transportmittel. Außerdem werden sie von zahlreichen Spionen unterstützt.

New York. Die beiden Burenbelegten Bolmarans und Wessels haben gestern ihre Rückreise aus Amerika angetreten. Sie äußerten u. A.: Es sei gar nicht möglich, Munition für die Buren nach Südafrika einzuschleusen, die Buren hätten alles umsonst von den englischen Soldaten, die sie besiegten. Es möge daher ruhig in Hoboken bei dem Dockbrände die Munition für die Buren zerstört worden sein. Ihre Reise wäre durchgängig von Erfolg beselctet gewesen.

Dresdner Börsebericht des Nieser Tageblattes vom 21. März 1902.

Deutsche Fonds.		Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.		Zimmernann.		Kurs.		Kurs.		Kurs.	
Preuss. Anleihe	3 92 75	103 20	96 40	115 50	100	100	100	100	100	100	100
do. umf. 5. 1905	3 101 75	89 90	101	123 50	100	100	100	100	100	100	100
Preuss. Consols	3 92	90 25	103 40	107 5	100	100	100	100	100	100	100
do. umf. 5. 1905	3 101 75	100 50	103 40	107 5	100	100	100	100	100	100	100
Sächs. Anleihe 55er	3 95 70	100 30	103 40	107 5	100	100	100	100	100	100	100
do. 52/58er	3 100 70	94 50	103 40	107 5	100	100	100	100	100	100	100
Sächs. Rente, große	3 90 80	88 75	103 40	107 5	100	100	100	100	100	100	100
do. 3. 1000, 500	2 91 40	85 50	103 40	107 5	100	100	100	100	100	100	100
do. 300, 200, 100	3 100	100 10	103 40	107 5	100	100	100	100	100	100	100
Bandrentenbriefe	3 1500	100 10	103 40	107 5	100	100	100	100	100	100	100
do. 300	3 100	100 10	103 40	107 5	100	100	100	100	100	100	100
Sächs. Landesbank	3 1500	100 10	103 40	107 5	100	100	100	100	100	100	100
do. 300	3 100	100 10	103 40	107 5	100	100	100	100	100	100	100
do. 1500	3 97 30	100 10	103 40	107 5	100	100	100	100	100	100	100
do. 300	3 103 50	100 10	103 40	107 5	100	100	100	100	100	100	100
do. 300	3 100 10	100 10	103 40	107 5	100	100	100	100	100	100	100
do. 100 Zhl.	3 100 25	100 10	103 40	107 5	100	100	100	100	100	100	100
do. 25 Zhl.	3 102 50	100 10	103 40	107 5	100	100	100	100	100	100	100
Hand- und Hypothekendarlehen	4 104 10	100 10	103 40	107 5	100	100	100	100	100	100	100
do. u. Hypothekendarlehen	4 101 40	100 10	103 40	107 5	100	100	100	100	100	100	100
Sächs. Hyp.-Bank	3 97 50	100 10	103 40	107 5	100	100	100	100	100	100	100
do.	3 97 50	100 10	103 40	107 5	100	100	100	100	100	100	100

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien u. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa

Bahnhofstr. 2 (früher Creditaustalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung bürgezügiger Werthpapiere. Cafes-Schrank-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Hôtel Stadt Dresden.

Sonnabend und Sonntag Auskocht des weltberühmten Zacherl-Salvator. Hochachtungsvoll Franz Kuhwert.

Alle Neuheiten

der Fahrradbranche finden Sie in reichster Auswahl zu billigen Preisen bei

Adolf Richter, Riesa.

Wohnung, Preis bis 180 M., welche 1. April bez. werden kann, ist gesucht. G. Off. u. Wohnn. 180* l. b. Exp. d. Bl.

Eine Wohnung, Etage, 2 Kammern, mögl. m. Küche, wird von ruhigen Leuten den 1. Juli in der Nähe von Riesa zu mieten gesucht. Adr. bis 26. März u. O. H. in die Exp. d. Bl. einlegen.

Logis-Geis. Einj. Leute suchen 1. Juli Logis, Part. oder 1. Et. Gess. Off. m. Preis unter A. L. 10 in die Exp. d. Bl. erb. 1/2. Et. z. dem Poppitzerstr. 31.

Eine halbe l. Etage 1. April oder später zu vermieten bei R. Jaeger, Riesaerstr.

Eine schöne Wohnung sofort od. 1. Juli 1902 zu vermieten. Preis 45 Thaler. Weid 51 k.

Junges Mädchen sucht Aufwartung oder auch Stelle als Haushälterin. Poppitzerstr. 12, I.

Hack- und Fleischhölde

sind zu verkaufen in Gröba Nr. 9. Neuer zweifelhingiger Viechschafwagen ist zu verkaufen bei Räder, Weid.

Gebr. Federbetten,

Taschenuhren und Wanduhren, Schaffel, Arbeitshosen, Stoffhosen, Knabenhosen in größter Auswahl, faunend billig, empfiehlt Hermann Großmann, Schulstr. 5. Größte Auswahl in Holzofen u. O.

Thürschilder,

jede Ausführung und Preislage. E. W. Oeselt, Riesa. Bettnerstr. 6. Wo kauft man Konfirmandenzüge am billigsten und besten? Bei Franz Heinze, Hauptstr. 28. Sofort verschwinden Husten und Heiserkeit beim Gebrauch von Scherff's Alpenr. Bonbon. Verkaufsstelle: Raffinade 2,0, Honig 4,0, Cacao 0,4, Kaffeeabf. 0,2. Preis: 10, 30, 50 Pf. Verkauf bei O. S. in Zlitz, Bettnerstr. 29. Morgen Sonnabend Schlichter. Ernst Schmidt, Gröba.

Empfehle echte

Deutsche Französische Schweizer-Italienische Holländische Käse.

Erhigt Butter-Special-Handlung.

Schellfisch,

Seezachs ohne Kopf, Zander und Rothzunge empfiehlt reich F. Hentschel, Fischhandlung, Bettnerstr. 29.

Frisches Gänselein und Gänsefett

empfiehlt Clemens Bürger, Partstr.

Bräuerei Räderau.

Sonnabend Abend wird im Verg. Brauerei Jungbier gefüllt.

Bier!

Sonnabend Abend und Sonntag früh wird in der Verg. Brauerei Jungbier gefüllt. Morgen Sonnabend Schweinschlachten. Germ. Schönbach, Gröba.

Gasthof Gosa.

Zu meinem am Sonntag stattfindenden Bratwurstschmaus lade ganz ergebnt. H. Popp.

Bienen- und Baumzucht-Verein für Riesa und Umgegend.

Versammlung

Sonntag, den 23. März, Nachmittags 4 Uhr im Gasthof zu Wergendorf; Rechnungsablage, Beschluß über Austausch zu verlosender Gegenstände. Der Vorstand.

Bezirks-Odftbau-Verein Riesa.

Sonntag, den 23. März, Nachmittags 3 Uhr Wanderversammlung in Gröba im Restaurant „Zum Anter“ mit Vortrag über „Der Baumfah und die Pflege der Bäume“ von Herrn Odftbau-Wanderehrer Wolank-Burgen. Interessenten des Odftbaus werden zu diesem Vortrag eingeladen und um recht zahlreichem Besuch gebeten. Der Vorstand.

Rgl. Sächs. Militärverein Poppitz, Wergendorf und Umgegend.

Sonnabend, den 22. März, Nachmittags 7 Uhr 30 Min. Monatsversammlung. 1. Beschlußenes, 2. Besprechung Abgabegewährtag, 3. Aufnahme neuer Mitglieder. Günstigem und zahlreichem Erscheinen wird entzogen. Der Gesamtvorstand.

Maßgebende Neuheiten

für

Frühjahrs- und Sommer-Moden in
Damen-Jackets
Sacco-Paletots
Regenmänteln
Costumes
Kragen **Visites.**



Grosse Sortimente
 für starke Damen.



Damen-Confection ist
Haupt-Specialität
 meines Geschäfts und widme ihr die größte Sorgfalt.

Meine Läger sind auf das Reichhaltigste sortirt.
 Jede Dame findet etwas Passendes.

Kaufhaus Germer.

Restaurant zum Dampfbad, Riesa.

Sonnabend und Sonntag findet in den neuverordneten
 Localitäten großer
Märzen-Vorbierauschank
 verbunden mit feiner musikalischer Unterhaltung, statt.
 Stoff hochfein (Dresdner Feldschlößchen).
 ff. Vorkwürstchen. Nettig gratis.
 Alle werthen Gäste ladet freundlichst ein
Emil Zimmer.

Alle Eisenwaren

Schneideln, Spaten, Rechen, Beile, Consols,
 Drahtwaren, Flaschenschraub, Sensen, Kartoffelgabeln,
 Düngergabeln, Gewichte, Röhrenausgüsse, Eimer,
 Schläuffer etc. empfiehlt billigst

Adolf Richter, Riesa.
 Telephon 126.

Donnerstag Abend 8 $\frac{1}{4}$ Uhr entschlief sanft nach
 schwerem Herzleiden unser gutes Kind

Willibald.

Die Beerdigung findet Montag, den 24. d. M., Nach-
 mittags 3 $\frac{1}{4}$ Uhr auf dem alten Friedhof in Gröba statt.
 Forbergo. Die trauernde Familie Schmallius.

Martha Barthel
Theodor Kadler

Verlobte.
 im März 1902

Riesa

Posen.

Theater in Riesa (Wettliner Hof).

Sonntag, den 23. März 1902.

Auf der Sonnenseite.

Auffpiel in 3 Abtheilungen von Rabelsburg.
 Sperrst. 1 Mt. 25 Pfg., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg.,
 Gallerie 30 Pfg. Im Vorverkauf im „Wettliner Hof“ und bei Herrn
 Abendroth: Sperrst. 1 Mt. 10 Pfg., 1. Platz 70 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.,
 Einlaß $\frac{1}{2}$ 8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende $\frac{1}{2}$ 11 Uhr.
 Um zahlreichen Besuch bittet **Moritz Richter, Director.**

Freitag, den 28. März 1902

Geistliche Musik-Aufführung

in der Trinitatiskirche zu Riesa.

Tenor-Solo: Herr Heinrich Gudehus, Königl. Sächs. Kammer-
 sänger aus Dresden.

Chor: Der verstärkte Kirchenchor.
 Orgel: Herr Organist F. W. Scheffler.
 Orchester: Die Kapelle des 3. Feld-Art.-Regiments Nr. 32.
 Leitung: Cantor Th. Fischer.

Zur Aufführung kommen: **Arien für Tenor:** „O Golgatha“ —
 von R. Keiser, „Agnus Dei“ — von Mozart und „Sei getreu bis in den
 Tod“ — von F. Mendelssohn. — **Chöre:** Zwei Improperien von
 Palestrina und Vittorio, „Ave verum“ — mit Streichquartett von Mozart,
 Passionslied von Bach, das **Leiden des Herrn:** „Als Jesus in den Garten
 ging“ — mit Orgel und Orchester von Arnold Mendelssohn. —
Orgelsätze: Choralbearbeitung von Löffler, Andante von Rheinberger
 und Præstidium von A. Beder.

Einlaß: 5 Uhr. Anfang: 6 Uhr. Ende: 7 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Der Reingewinn soll zu kirchlichen Zwecken verwendet werden.

Eintrittskarten: Altarplatz zu 2 Mark, Empore zu 1,50 Mark und
 Schiff zu 1 Mark und zu 50 Pfennig sind bis Donnerstag Abend in
 den Buchhandlungen von Joh. Goffmann, Hauptstr. und A. v. d. Weis-
 hardt, Wettlinerstr. zu haben.

Am Freitag können noch Eintrittskarten von 4—6 Uhr in der
 Expedition des Kirchenrats (im Pfarrhause) entnommen werden. — Alle Plätze
 sind numerirt. — An den Kirchthüren findet kein Verkauf statt.

Hotel Stadt Dresden.

Morgen Sonnabend Schlachtfest.
Franz Kuhner.

Kirchenchor.

Nächste Probe Montag — 5 Uhr —
 in der Kirche.

Stadttheater Riesa,

Hotel Höpfer.

Erstes Gastspiel

des G. Spiel-Stadttheater-Ensembles
 unt. Dir. J. Oehnel.

Sonntag, den 23. März 1902

Die Jagd nach dem Glücke.

Auffpiel in 5 Akten von F. A. Sauer.
 Alles Nähere die Tageszeitung.
 Achtungsvoll
J. Oehnel, Director,
 Inhaber vieler Kunstschätze.

Innigen Dank

Allen, welche das letzte Ruhestätten
 unseres herzlichsten Kindes so reich mit
 Blumen schmückten und ihre Theilnahme
 durch Wort und Schrift bezeugten.

Familie Bruno Golbig.

Todes-Anzeige.

Lieben Freunden und Bekannten
 die traurige Nachricht, daß unsere lang-
 geliebte Mutter, Schöner- und Groß-
 mütter, Frau

Therese vert. Draffer
 Nachts 1 Uhr sanft und ruhig ent-
 schlief ist. Die Beerdigung findet
 Montag Nachmittags 3 Uhr statt.
 Riesa, den 21. März 1902.

Die trauernden Sinterclassen.

Giang 1 Weilage.

Vom Landtage.

Von unserem eigenen Berichterstatter. Nachdruck verboten.
Die Zweite Kammer beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung zunächst mit dem Bericht der Finanzdeputation A über Kap. 104 des ordentlichen Etats.

Finanzielles Verhältnis Sachsen zum Reich

betreffend. Abg. Dörig, Berichterstatter wünschte, daß Sachsen finanziell bald auf eigenen Füßen stehen möge und daß die Staatsregierung ihre Vertreter im Bundesrat instruierte, in diesem Sinne tätig zu sein. Abg. Hauffe-Dahleu gibt demselben Wunsch Ausdruck. An der Hand statistischer Zahlen belegt er die fortwährende Steigerung der Materialbeiträge Sachsens. Seine Bitte an die Regierung geht dahin, daß sie bestrebt sein möge, bessere finanzielle Verhältnisse herbeizuführen und bei ihren Vertretern im Bundesrat auf weise Sparjamkeit zu dringen. Sr. Exc. Staatsminister Dr. Rögger erkennt an, daß das finanzielle Verhältnis als ein wenig günstiges zu bezeichnen ist, zumal auch im Reich die Ausgleich zwischen Einnahmen und Ausgaben immer schwieriger werde. Die Regierung ist von jeher bestrebt gewesen, daß im Reichshaushalte so sparsam wie möglich vorgegangen wird. Indessen wird mit Sparjamkeit allein keine Reform herbeizuführen sein, die der Regierung aber als ein dringendes Bedürfnis erscheint. Sie wird sich bemühen, daß man endlich zu einem gedeihlichen Ziele kommt. Die Wege dazu sind allerdings sehr verschieden, und Redner ist nicht in der Lage, sich jetzt schon darüber auszusprechen, welchen Weg die Regierung wählen wird. Nach dieser kurzen Debatte beschloß die Kammer dem Deputationsantrag gemäß, die Einnahmen und Ausgaben mit je 42 672 100 M. zu bewilligen.

Weiter erstattete dieselbe Deputation Bericht über Kap. 6 des ordentlichen Etats, Eisenbahnbau betreffend. Die Kammer beschloß auch in diesem Falle dem Deputationsvotum entsprechend, die Einnahmen in Tit. 1—4 mit 295 200 M. zu genehmigen und die Ausgaben in Tit. 5—18 unter Abänderung der Einnahmestellen in Tit. 10 um 1000 M. und in Tit. 11 um 5000 Mark mit 225 600 M., darunter 1200 M. transterritorial zu bewilligen. Abg. Feldler-Oberloa ging bei dieser Gelegenheit näher auf die lokalen Verhältnisse ein und bat die Staatsregierung um weiteres Wohlwollen für das Bad.

Schließlich erstattete Abg. Wittberger-Limbach

noch Bericht über den vorgelegten Gesetzentwurf, die Freilassung der den Militärstrafwegen wegen Verurteilung oder Verurteilungswahrscheinlichkeit gewährten Pensionserhöhungen und Zulagen (Verurteilungswahrscheinlichkeit) sowie der mit Kriegsdienst verbundenen Ehrensolde von Steuern und Abgaben betreffend. Der Antrag lautete auf Annahme des Gesetzes, sowie auf Ausdehnung desselben auch auf die den Hinterbliebenen gewährten Leistungen. Die Kammer beschloß debattelos, den Gesetzentwurf anzunehmen. — Heute fanden zur Beratung: Eisenbahnangelegenheiten.

Die Erste Kammer trat Mittags 12 Uhr zu ihrer 32. Sitzung zusammen. Zunächst beschloß die Kammer, die Petition des vormaligen Försters Töpel in Chemnitz um Wiederanstellung im Staatsdienste oder Gewährung von Pension auf sich beruhen zu lassen. Sodann bewilligte das Haus die unter Tit. 53 des außerordentlichen Etats unter Abstrich von 500 000 M. geforderten 1 000 000 M. zur Herstellung einer normalspurigen Nebenbahn von Welkenburg nach Radlbor. (Zweite Rate.) Des Weiteren wurden sämtliche in dem Bericht über Kap. 94 bis 101 des ordentlichen Etats, Gymnasien, Seminare, Volksschulen u. betr., und über Tit. 17 und 18 des außerordentlichen Etats, den Um- und Erweiterungsbau beim Seminar zu Jschopau und der Turnlehrerbildungsanstalt in Dresden betr., geforderten Summen bewilligt, ev. Einnahmen genehmigt. Den Bericht erstattete in ausführlicher Weise Geh. Kommerzienrat Hempel-Ohorn. Zum Schluß wurden eine Beschwerde, sowie 3 Petitionen für unzulässig erklärt.

Vom Balkan.

In der letzten Zeit mehren sich, wie man den „Münch. R. Nachr.“ schreibt, die aus zuverlässigen Quellen stammenden Berichte, welche für den Monat April oder Mai erste Anzeichen in Mazedonien ankündigen. Darnach kann es als zweifellos hingestellt werden, daß in Mazedonien abermals und mit starken Mitteln gewährt und organisiert wird und daß der bekannte Präsident des bulgarisch-macedonischen Zentralcomitès eifriger wie je an der Arbeit ist, Aufhebungen in Mazedonien vorzubereiten. Zahlreiche bulgarische Banden in der Stärke von 15 bis 20 Mann haben sich über die Grenze nach Mazedonien geschlichen. Dabei kam ihnen der Umstand zu Gute, daß die Türken zeitweilig ihren Truppenorden an der bulgarischen Grenze aufgelöst und Teile desselben zurückgezogen hat; dies wurde von den Räubern der Misch Stone als unerlässliche Vorbedingung für die Befreiung der Dama gefordert. Durch die Mäden, die nun in dem Grenzorden entstanden sind, wurden Waffen, Munition u. von den Banden nach Mazedonien gebracht. Man kann es überhaupt als ausgemacht annehmen, daß auch das Lösegeld, das für die Befreiung der Misch Stone gezahlt wurde, zum größten Teile für die Agitation der macedonischen Komitès verwendet wird. In Bulgarien sieht man von Seiten der Behörden diesen Treiben mit beschränktem Arme zu und wenn man die Banden vielleicht nicht gerade unterdrückt, so tut man auch nichts, um ihre Tätigkeit zu verhindern. Die Pforte soll wohl von der drohenden Gefahr unterrichtet sein, aber man verfährt dort mit der gewöhnlichen trägen Saumseligkeit und läßt die Dinge an sich herankommen. Es ist daher nicht unmöglich, daß es in den Frühjahrsmonaten zu ersten Unruhen kommt.

Besüglich Albanens ist ein neuer Präsident ausgetaucht, dessen Erscheinung allerdings lebhaft an eine Operettenfigur erinnert. Es ist ein gewisser „Prinz“ Aladro-Kastriti, der sich für einen Nachkommen des berühmten albanischen Nationalhelden Standerbeg (Georg Kastriot) ausgibt. Eine Entlassung Standerbegs soll irgendwo nach Spanien verschlagen worden sein und dort einen Grafen Aladro geheiratet haben. Dieser Ehe soll „Prinz“ Aladro-Kastriti entstammen. Er stand eine Zeit lang in Diensten der spanischen Diplomatie, trat dann aus und lebte vergnügt in Paris. Nun schließt er mit den albanischen Komitès in Italien in Verbindung getreten zu sein, welche ihn gerne vorführen und zur „Fürstenschaft“ des gesammten albanischen Volkes erheben würden. Der „Prinz“ soll sich nach Corfu begeben haben, von dort die Agitation in Albanien leiten und Flugblätter für die Erhebung der Albaner verbreiten. In dessen Scheit die Sache vorberhand noch sehr ungewiß ist, so sind und der Aufenthalt des Prinzen in Corfu wird wahrscheinlich nur der griechischen Regierung Berlegenheiten bereiten, da sich die Pforte wahrscheinlich nach Athen wenden wird, um eine Ausweisung des Mannes aus Corfu (man erinnere sich an den Fall Mahmud Damal Pasha) zu erreichen. Im Uebrigen hat er wenig Aussicht, in Albanien festen Fuß zu fassen. In Albanien herrscht allerdings Anarchie, Mord und Brand, Plünderung u. sind auf der Tagesordnung. Aber das ist seit Jahrzehnten gewöhnlicher Zustand der landesübliche Zustand und die Albaner fühlen sich dabei viel wohler, als wenn sie eine harte Autokratie aus dem Norden hätten. Die Pforte hätte sich auch die Albanesen in ihren Gewohnheiten zu fügen. Aber für einen Präsidenten, der aus Westeuropa herbeigeholt kommt und sich nur auf seine Abstammung von Standerbeg berufen kann, eröffnen diese Verhältnisse wenig Chancen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Ueber die wirtschaftliche Krise in Deutschland

sprach der bekannte Nationalökonom und Bonner Universitätsprofessor Diebel vor wenigen Tagen in Frankfurt a. M. Er schilderte zunächst die Ursachen des wirtschaftlichen Aufschwunges von 1896 bis 1900 (gute Ernten,

Handelsverträge, Zunahme der Goldproduktion), um dann nachzuweisen, daß dieselben Umstände, in ihr Gegenteil verkehrt, also schlechte Ernten u. s. w., eine Depression bewirkt hätten. Der Rückschlag wäre vielleicht weniger schwer gewesen, wenn man ihn nicht wiederholt grundlos prophezeit hätte, so daß die Industrie schließlich auch dann an ihn nicht recht glaubte, als er wirklich da war. Immerhin habe er nur einige Monate gedauert und sei heute in der Hauptsache vorbei. Bei seinem Beginne war der Pessimismus groß, was wesentlich durch die gleichzeitigen Panikbrüche — Leipziger Bank, Treberbrücker u. s. w. — mit verursacht war. Aber bei genauer Untersuchung erkenne man, daß diese Zusammenbrüche mit der allgemeinen Konjunktur in keinem Zusammenhange stehen und überall auf individuellen Verfehlungen beruhen. Aus den jetzt vorliegenden Dividendenberichten der Aktiengesellschaften könne man ersehen, daß sie im letzten Jahre durchschnittlich wohl schlechtere, aber keineswegs schlechte Geschäfte gemacht hätten, und von sämtlichen deutschen Aktiengesellschaften sei im letzten Jahre nur ein minimaler Prozentsatz fallit geworden. Zur gegenwärtigen Lage äußerte sich der Vortragende wie folgt: „Im Ganzen ist die Lage die, daß das deutsche Erwerbsleben ungefähr wieder auf das Niveau vor der Ueberkonjunktur, auf das Niveau von 1896—1898 zurückging, was man also nicht als Krisis, sondern nur als Depression bezeichnen dürfe. Nachdem der Gesundungsprozess eingetreten, bewege sich das Wirtschaftsleben wieder in ruhigen Bahnen. Auch die Arbeitslosigkeit ist vielfach überschätzt worden. Nimmt man nach den einschlägigen Ziffern der Arbeiterversicherungen die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland mit einer halben Million an, so ist das prozentuell wenig mehr, als die englischen Trade-Unions in ihren besten Zeiten an Arbeitslosen aufweisen. Nur im Kohlenbergbau wird erst jetzt die Zeit der Arbeitslosigkeit kommen.“

Dresdener und Müßigabeln sind die neuesten Waffen

mit denen die braven Ultramontanen ihren Widersachern demnach aufzuwarten drohen. In einem getriebenen Separatartikel gegen das neue Organ der „Los von Rom“-Bewegung, „Die Wartburg“ und dessen Berleger J. F. Lehmann, schreibt das „Münchener Tageblatt“: „Treibt er (Herr Lehmann, D. Red.) aber die Sache gar zu bunt, so soll ihm und seinen Zuträgern aus Sachsen und Oesterreich ausgepflegt werden, daß ihnen Hören und Sehen vergeht. Es giebt auch heute noch Bayern, welche ausländische Friedensbrecher und norddeutsche Strauchritter zum Tempel hinaushauen, wenn es nötig ist, mit Dreiflügel und Müßigabeln.“ — Müßigtrüge und Stuhlbeine allein thun's also nicht! Fortschritt muß sein!

Oesterreich.

Der Abgeordnete Breiter brachte gestern im Abgeordnetenhaus eine Interpellation ein, in welcher die Regierung gefragt wird, ob sie mit Rücksicht auf die Ausweisung slawischer Studenten von den deutschen Universitäten sich nicht veranlaßt sähe, auch die reichsdeutschen Studenten an den österreichischen Universitäten auszuweisen.

Schweiz.

Der Vogelmord im Kanton Tessin wird immer noch, wie im Nachbarlande Italien eifrig betrieben. Der Bundesrat hat die tessinische Regierung neuerdings eingeladen, schärfer auf den Schutz der Vögel zu achten, auch dafür besorgt zu sein, daß in den Schulen den Kindern der Sinn für die Schonung der Vogelwelt eingeplant werde. Im vergangenen Jahre wurden im Tessin wider die Janggeräthe in großen Mengen für Vögel (Schlingen, Fallen und dergl.) konfisziert. Die Aussichten für das Zustandekommen einer internationalen Vogelschutzkonvention, die zu einer gründlichen Bekämpfung des Vogelmordes notwendig ist, haben sich etwas gebessert. Die schweizerische Gesandtschaft in Paris ist zur Unterzeich-

Der Einbrecher.

Eine amerikanische Geschichte von Karl Maria.

Nachdruck verboten.

Zur Zeit, als sich die Geschichte abspielte, machte ich eintägliche Geldgeschäfte, vornehmlich mit Leuten, die gern hohe Zinsen zahlten, wenn sie nur bares Geld bekommen konnten.

Einen hervorragenden Platz nahm unter meinen Schuldnern der junge Dengert, der Sohn eines Millionärs ein, der sich das Vergnügen erlauben durfte, das Geld mit beiden Händen zum Fenster hinauszuerwerfen. Diesem jungen Mann war eines schönen Tags ein Wechsel auf 120 Tausend Dollars abgelaufen; ich wartete geduldig auf ihn, doch vergebens. Nachmittags dachte ich schon darüber nach, ob ich gegen ihn energisch auftreten oder den Geduldbigen spielen sollte, in der Hoffnung, daß Geduld schöne Zinsen bringt.

Meiner Grubelei machte Dengert endlich ein Ende. Einem Schritte und schweißtriessend stürzte er in meine Wohnung und sagte mir barsch an: „Geben Sie mir meinen Wechsel heraus!“ Während er dies sagte, warf er ein Bündel Banknoten auf den Schreibtisch.

Ich zählte das Geld, und da von den 120 Tausend Dollars nichts fehlte, gab ich ihm den Wechsel zurück. Dengert zerriß ihn in Stücke, steckte sie in die Tasche und machte mit seinem Stock eine Bewegung, als wenn er die Absicht hätte, mir den Kopf einzuschlagen. Er mußte sich eines Besseren besonnen haben, denn er machte kehrt und eilte, ohne ein Wort zu sagen, davon.

Nach ihm kamen noch zwei junge Leute, mit denen ich aber nicht handelsweis werden konnte. Mit ihnen erfolglos verhandelt zu haben, ärgerte mich gar nicht, denn ich wußte, daß sie noch an die Angel beissen werden. Daß es aber so spät wurde, war mir unangenehm. Die Banken wurden inzwischen gesperrt, und so war ich genötigt, den großen Betrag bei mir zu behalten, was unter den damaligen Zeitläuften eine nicht ungefährliche Sache war.

In der Stadt war es um die Sicherheit des Vermögens schlecht bestellt; Einbrüche und Diebstähle waren an der Tagesordnung. Eine eifrige Tätigkeit entfaltete Hoover, der in der ganzen Umgebung nicht seinesgleichen hatte. Seine Einbruchswerkzeuge waren vortrefflich, so daß er damit den stärksten Wertschranke erbrechen konnte; seine Vollkühnheit erregte allgemeines Aufsehen. Die Polizei setzte alle Hebel in Bewegung, um den Gauner dingfest zu machen, doch es war vergebens. Auch ein großer Preis war auf seinen Kopf ausgesetzt, aber Niemand machte Anspruch auf ihn.

Es ist daher wohl begreiflich, daß ich auf Dengert ärgerlich war, der mich in eine solch unangenehme Lage versetzt hatte. Schließlich mußte ich mich in das Unabänderliche fügen. Das Geld legte ich in den Wertschranke, den Revolver nahm ich zu mir und sahete den Entschluß, diese Nacht kein Auge zuzublinken.

In der Abenddämmerung habe ich noch andre Vorsichtsmaßregeln getroffen. Meinen Röter brachte ich in der Schreibstube unter, um auch vom Herannahen der kleinsten Gefahr unterrichtet zu sein. Ueberdies richtete

ich die elektrische Klingel derart ein, daß sie das Öffnen der Thür in Tätigkeit versetzte.

Ich muß noch erwähnen, daß ich im Hause, das mitten in der Stadt lag, allein wohnte, und zu meiner Bedienung nur ein Dienstmädchen bei mir hatte. Es stand seit fünfzehn Jahren in meinen Diensten; seine Ehrlichkeit war über jeden Zweifel erhaben, und ich schenkte ihm volles Vertrauen.

Abends erfaßte mich ein böses Vorgefühl, das meiner Kenglichkeit Vorschub leistete. Dies mochte die Ursache sein, daß ich die Vertrauenswürdigkeit der Magd anzweifelte und ihr Thun und Lassen beobachten wollte. Sie war nicht in der Küche. Später bemerkte ich erst, daß sie vor meinem Hause mit einem fremden Menschen einige Worte wechselte. Seine Gesichtszüge konnte ich wegen der großen Entfernung nicht näher prüfen, doch sein Aeußeres verricht es, daß es ein verdächtiges Individuum sein müsse. Ich rannte sofort davon, und das Dienstmädchen blühte ihm nach.

Das böse Vorgefühl und das auffällige Benehmen des Mädchens versetzten mich in große Aufregung. Der Gedanke, das Schicksal meines Nachbarn, der vor zehn Tagen ein ähnliches Vorgefühl hatte und noch in derselben Nacht ausgeraubt wurde, theilen zu müssen, brachte mich ganz und gar aus der Fassung. Aus Verzweiflung faßte ich den Entschluß, das Geld zu mir zu nehmen und die Nacht im Hotel zuzubringen. Während ich an die Ausföhrung meines neuen Planes ging, wurde ein heftiges Klingeln hörbar.

nung des bereits vereinbarten Entwurfes ermächtigt worden.

Rußland.
Die Maßregeln sind gegen die Polytechniker in Kiew verhängt worden. Das Finanzministerium macht im „Regierungsboten“ bekannt, daß das Polytechnikum in Kiew seit dem 4. Februar geschlossen ist und bis zum Schlusse des laufenden Schuljahres geschlossen bleibt. Die im ersten Studienjahre stehenden Hörer werden aufgeschoben; die Verwaltung des Polytechnikums kann jedoch nach eigenem Ermessen die Ausgeschlossenen zu einer nochmaligen Aufnahmeprüfung zulassen, die übrigen Studirenden werden nicht in den folgenden Kursus versetzt, die anderen verlieren das laufende Studienjahr. Als Grund für die Schließung des Polytechnikums und die andauernde Unterbrechung der Vorlesungen wird das brunnrufige Verhalten der studirenden Jugend angegeben.

Aus Petersburg wird gemeldet: Viel besprochen wird in hiesigen politischen Kreisen ein Urtheil des „Grashdant“, der für eine deutsch-russische Annäherung warm eintritt. Fürst Meschtscherskij hält eine aufrichtige Annäherung Rußlands an Deutschland schon deshalb für vorthellhaft, weil diese für Deutschland ebenso gewinnbringend sei, wie für Rußland. Das Verhalten Rußlands in seiner jetzigen Position des Zwischenden und des liebendwürdigen Indifferentismus gegen Deutschland könne Rußland Schaden bringen. Die „Petersb. Ztg.“ bemerkt, es sei erfreulich, daß die deutschfreundliche Stimmung, die vor einiger Zeit in den „Birshewskija Sjedomosti“ und den „Nowosti“ ihren Anfang nahm, auch hierdurch klar und deutlich zum Ausdruck komme.

Amerika.
Durch die Karitäten-Jäger ist der deutsche Restaurateur Rupert Friß, der bei dem Stapellauf der Kaiser-Yacht „Meteor“ das Essen lieferte, ruiniert worden. Welche wüsten Szenen sich bei jenem friedlichen Anlaß abgespielt haben, erhellt aus der folgenden Meldung, die dem „Berl. Körz.-Cour.“ aus Newyork zugeht: „Die geladenen Gäste, wie man sich denken kann, nur den „besten“ Gesellschaftskreisen angehörend, wußten zwar die Delikatessen und den trefflichen Wein, der in Strömen floß, recht wohl zu würdigen, leider beschränkte sich diese Würdigung aber nicht auf die genannten Gegenstände, sondern griff auch auf Dinge über, welche nicht zum „zu sich nehmen“ bestimmt waren. Herr Friß hatte zwar

worsorglich auch für die dort übrigen Anwesen-Teller georgt, aber diese genügten den Gästen, namentlich den Damen in keiner Weise. Sie gingen daran, zunächst sämtliche verfügbare Teller an sich zu nehmen; einzu Bedienten, der einen Arm voll metallener Teller trug, wurde ein Bein gestellt, so daß er mit seiner Last hinstieg. Als er wieder aufstand, waren alle Teller fort. Aber selbst diese „Erinnerungen“ genügten den Gästen noch lange nicht. Sie nahmen die silbernen Bestecke mit, wickelten sich sogar die silbernen Kronleuchter in Tischlätter ein und stopften sich die Flaschen mit Gläsern und Weinsflaschen (selbstverständlich gefüllt) voll. Sie überfielen hierauf die improvisirte Küche und Keller und schleppten fort, was nicht niel- und nagelfest war. Man sah da Damen um einen Teller oder ein Glas sich schlagen, Damen, welche gewohnt sind, in der Metropolitan Opera ihre Stamm-Dogen zu haben!“ Die Gewähr für Richtigkeit der Meldung muß dem angegebenen überlassen bleiben.

Sina.
Entgegen optimistischen Meldungen lassen die Nachrichten aus dem Innern keinen Zweifel mehr, daß die neue Rebellion in Südsina einen verhängnisvollen Erfolg nach dem andern gewinnt. Der Aufstand hat sich jetzt auch westwärts auf die Provinz Kwetschou ausgedehnt und thätlich sehen nunmehr die vier südlichen Provinzen in offener Empörung. Aus Kwantung und Kwangsi, die in besonders lebhaften Handelsbeziehungen zu den europäischen Settlements an der Küste stehen, melden die Generale Su und Ma selbst, daß sie nicht stark genug sind, um die Erhebung zu unterdrücken und dringend sofortige Verstärkung nachwiegend haben. Der Führer der ganzen Bewegung, Fungming, ist ein Nachkomme und politischer Erbe des Führers der großen Taping-Rebellion und ein eminent fähiger und erfolgreicher Agitator. Die nördlichen Provinzen, besonders Schantung, sind noch ruhig.

Zum Kriege in Südafrika.
Dr. Leyds hat sich gegenüber einem Vertreter der „Rhein-Westfälischen Zeitung“ wie folgt über die gegenwärtige Kriegslage geäußert: Seit Langem sei der Zustand nicht so günstig gewesen. Auch diesmal seien die fabelhaften Anstrengungen Kitcheners, um den unsoßbaren Dewet einzufangen, gescheitert, obgleich der englische Befehlshaber telegraphirt hatte, diesmal sei er des Gelingens sicher. Dewet könne nicht mehr entweichen.

Die in Europa vielfach als Zeichen hingestellte Freilassung Meschen, die von vielen Fachmännern sogar als unverantwortlicher Leichtsinns betrachtet wird, glebt den durchschlagenden Beweis, wie gut es mit unserer Sache im Felde und sonstwo stehen muß; des Weiteren könnten wir ruhig sein, die Transvaaler und ganz besonders die jetzigen Führer sind nicht leichtsinnig; schon lange seien sie untereinander übereingekommen, keine Wiedervergehlung zu üben, da Rache dem Charakter der Buren und ihrem Glauben völlig widersprecht.

Ueber ein von den Engländern bisher verschwiegenes Geheiß schreibt Eugen Wolf in München: „Als auf den heutigen Tag haben die Engländer es verschwiegen, daß Botha sich auch am 15. Januar geschogen hat. Die Verluste der Buren an diesem Tage betragen 3 Tode und 6 Verwundete, die der Engländer 46 Tode und 92 Verwundete. Niemand hat bis heute von dieser Schlacht etwas gehört und doch ist meine Nachricht absolut authentisch, unanfechtbar und direkt vom Kriegsschauplatz. Bei den fortgesetzten Verlusten der Engländer, bei der großen Anzahl von Verwundeten, die sie bei Gefechten mit den Buren in erster Linie haben, ist es verwunderlich und kaum zu verstehen, weshalb die Engländer sich immer noch weigern, fremde Ärzte und Ambulanzen auf dem Kriegsschauplatz zuzulassen, da solche doch — wie wir im Falle Methuen gesehen haben — auch in erster Linie den Engländern zu gute kämen.“

Die Firma Ernst Mittag verkauft jetzt eine Anzahl helle Damenjackettes (vorjährige Moden) für den dritten Theil und in Schwarz für die Hälfte des sonstigen Werthes. Diese Gelegenheit benutze eine jede Dame, welche auch für die Woche etwas hübsches tragen und nur wenig Geld ausgeben möchte.

Die neueste Nummer der beliebten Modenzeitung „Elegante Mode“ enthält eine Fülle von Frühjahrskleidern, Mänteln u. s. für Damen und Kinder mit Schalkmuster. Die geschmackvollen Toiletten nach den neuesten Pariser Moden zeichnen sich durch einfache Eleganz aus. — Ein Abonnent auf die „Elegante Mode“ empfiehlt sich schon allein der Vergünstigung wegen, die den Abonnenten durch Frankofreitung ausgezeichneter, gebrauchsfertiger Schalkmuster für 30 Bg. pro Stück gewährt wird. Alle Postenhalten und Buchbindungen nehmen jetzt Abonnements auf das 2. Quartal für 1,75 Mark an.

10000 Mk.
werden auf ein neugebautes Hausgrundstück als alleinige Hypothek, mit 2/3 von der Brandkasse auslaufend, zu leihen gesucht. Offerten sind zu richten an **Julius Starke, Niefa, Hotel Kaiserhof.**

15—20000 Mark
gegen mündelsichere 1. Hypothek auf dieses Stadtgrundstück per sofort oder später gesucht. Offerten unter **B. 618 an Haasenstein & Vogler (E. Steinbach) Niefa** erb.

Darlehen
von 2—300 M. sucht Geschäftsmann bei hohen Zinsen auf 1 Jahr per sofort zu leihen. Off. unter **G. P. 100** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein fleißiges, ordentliches **Hausmädchen** wird zum sofortigen Antritt gesucht. **Frau Schuler, Rastanstr. 36.**

Ein größeres Schulmädchen zur Aufwartung gesucht **Sahndorfer. 24, I**

Mädchen von 15 bis 16 Jahren wird zum 15. April oder 1. Mai gesucht von **Frau Fleischermeister Jäger.**

Ein jüngeres, fleißiges, christliches **Hausmädchen** wird zum 1. April zu mieten gesucht. **Carl Döring, Rast.-Wk.-Bl.**

Vertreter
f. Fahrräder u. Nähmaschinen f. Niefa u. Umgegend gesucht. Maschinenverhandlung **Wag Jansen, Dresden-A., Annenstr. 48.**

Eine Kommode, ein **Pult** und ein **Schreibtisch** zu verkaufen **Schulstr. 7, 2 Tr. r.**

Haus-Verkauf.
Näheres in **Weida Nr. 26 E.**

Haus-Verkauf.
In Gohlis bei Strehla ist ein Haus mit Feld und Garten zu verkaufen. **Alle Näheres ertheilt R. Jäger, Fleischermstr., Niefa.**

Konkurs-Auktion.
Die zur Konkursmasse des Schmelde-
meisters **Carl Hermann Wenzel** in **Neu-Girchstein** gehörigen Eisenwerkzeuge, ca. 6 Ctr. Roggen- und Haferstroh, 1 1/2 Ctr. Heu, 50 Ctr. Kartoffeln, 1 hochtragende Plege, 1 Schwein, 7 Kühner u. s. w. sollen Montag, den 24. März von Vormittags 10 Uhr ab in der Schmelde zu **Neu-Girchstein** gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Meißen, am 20. März 1902.
Der Konkursverwalter W. A. Götter.

Gebr. Rindervagen 6,75, großer Kleiderschrank, 15, zu verkaufen **Rastanstr. 25.**

Ein **Rindervagen** und **Rinderkühnchen** billig zu verkaufen **Kaiser-Wilh.-Platz 6, 2. Et. l.**

Ein Gut
in der Nähe von **Rohweim**, mit 33 Acker vorzüglichen Feldern und Wiesen, ist alterthümlich mit lebendem und todtem Inventar ausstattet und herbergsfrei sofort für 48 000 Mark bei 12- bis 15 000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **Moritz Voigtländer, Rastbach b. Rohweim.**


Schöne starke Kühe mit Kälbern, sowie ganz hochtragende, sehen von nächstem Sonntag früh an preiswerth zum Verkauf.
Gustav Thielemann, Gasthofbesitzer, Stolzenhain.

In großer Auswahl habe ich feine **Läuferschweine** in verschied. Größen, gute Meißner Rasse, zu verkaufen. **Neuweida 54, Gustav Dege.**


Stelle von heute an wieder **schöne starke Kühe mit Kälbern,** wobei sichere Zugkühe, bei mir preiswerth zum Verkauf.
Emil Thielemann, Gutbesitzer, Stolzenhain Nr. 5, Fahrrad, gut erhalten, für 50 M. zu verkaufen Neu-Weida 54 G, 2 Tr.

Achtung!
Gebrauchte Fensterdecorationen, passend für Saal oder Gaststuben (auch getheilt für Privat passend), billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **R. Fährlich, Decorateur, Niefa.**
Großes geb., aber gut erh. **Bahnhofenster** nebst Badentüre, Rolläden u. sonst. Zubehör preisw. zu kaufen gesucht durch **G. Dege, Neuweida Nr. 54.**

Einige Augenblicke später trat das Dienstmädchen ein; sie hatte einen Brief in der Hand, den sie mir mit den Worten überreichte: „Ein Herr hat diesen Brief gebracht und wartet auf Antwort!“
Hastig erbrach ich ihn, fand aber nur eine Visitenkarte vor, auf der der Name eines Geheimpolizisten zu lesen war.
Ich ließ den unheimlichen Gast eintreten. Ohne viel Federlesens zu machen, gab er mir die Erklärung ab, er habe mir wichtige Mittheilungen zu machen, und schob mich in das Zimmer, das er hinter sich verriegelte. Sich's in einem Stuhle bequem machend, ließ er mich, seinem Beispiele zu folgen.
„Lieber Herr,“ sprach er dann in schleppendem Tone, „man will Sie diese Nacht austraben. Woher und zwei Spießgesellen wollen dieses Werk vollbringen!“
Ich war nicht fähig, ein Wort hervorzubringen; ich sah mit weitgeöffneten, starren Augen den Polizisten an, der ein äußerst gleichgültiges Benehmen zur Schau trug.
„Es handelt sich jetzt nur darum,“ sprach er, „ob Sie überhaupt geneigt sind, uns Gelegenheit zu geben, diese Schurken unschädlich zu machen?“
Mit einem warmen Händedruck dankte ich für seine Dienfertigkeit und sprach: „Verfügen Sie über mich! Ich gehe auf Alles ein!“
Der gute Mann blickte mich lächelnd an und hielt in dem Zimmer Umschau: „Wo ist Ihr Hund?“
„Ich habe ihn in der Schreibstube eingesperrt, damit er mir ein Zeichen gebe, wenn mir Gefahr droht!“
„Dah! Todte Hunde können keinen Diebstahl verhindern!“
„Entschuldigen Sie, mein Herr, der Hund lebt!“
Statt sich mit mir in einen Streit einzulassen, erhob

er sich und führte mich in die Schreibstube. Hier eingetreten, beleuchtete er mit der Lampe den Hund, der kein Lebenszeichen von sich gab.
„Man hat ihn vergiftet,“ jagte er, dem Hund einen Fußtritt versetzend.
Dann begaben wir uns wieder in den Saal zurück. Der Geheimpolizist setzte sich wieder mir gegenüber und richtete nach einigen nichtsagenden Bemerkungen die Frage an mich: „Wie denken Sie über das Dienstmädchen?“
„Es ist das ehrlichste und zuverlässigste Wesen der Welt!“
„Sind Sie Ihrer Sache gewiß?“
„Ich glaube es wenigstens zu sein!“
„Schon gut! Pflegen Sie vor dem Schlafengehen Wasser zu trinken?“
„Gewöhnlich!“
„Dann trinken Sie heute kein Wasser, denn ihr treues Dienstmädchen hat es mit einem Schlaftrunk vermengt!“
„Es ist unmöglich!“
Der Geheimpolizist erhob sich und hielt in der Wohnung Umschau. Namentlich dem Badezimmer, dessen Fenster auf den Lichthof ging, schenkte er große Aufmerksamkeit.
„Es ist sehr geeignet, ganz zweckentsprechend!“ sprach er, und ohne mir für seine Worte eine nähere Erklärung zu geben, klingelte er, worauf das Mädchen eintrat.
„Pflegen Sie zu beten?“ fragte er das Mädchen.
„Ja!“
„Run, dann zeigen Sie mir, wie Sie beim Gebet die Hände falten!“
Das stichlich überraschte Mädchen konnte dem befehlenden Tone nicht widerstehen und faltete ihre Hände. In

demselben Augenblicke warf er eine Schlinge auf die gefalteten Hände und zog sie zu nicht geringem Schrecken des Mädchens unanft an.
„Mein Liebchen,“ sagte er dann in väterlich wohlwollendem Tone, „ich bitte Sie, sich ruhig zu verhalten! Diese Nacht oder wenigstens einen Theil derselben bringen Sie im Badezimmer zu! Ich empfehle Ihnen, keinen Lärm zu schlagen, da ich Ihnen sonst eine Kugel durch den Kopf schieße! Haben Sie mich verstanden?“
Ohne eine Antwort abzuwarten, schob er sie in das Badezimmer und versperrte hinter ihr die Thür.
„So,“ sprach er, „jetzt sind wir halb und halb fertig!“
Er schaute auf seine Uhr und wartete einige Minuten. Sodann zog er den Vorhang eines Fensters auf und stellte eine brennende Kerze auf das Fensterbrett.
„Was bedeutet das?“ erlaubte ich mir zu fragen.
„Es ist ein Zeichen für meine Kollegen, die nun kommen werden. Wenn man Hooper und seine Spießgesellen dingfest machen will, muß man auch für entsprechende Hilfskräfte sorgen. Ich bin ein schwächlicher Mann, und auf Sie kann man nicht zählen!“
Wald darauf klingelte es.
„Gehen Sie und öffnen Sie die Thür!“
Wortlos leistete ich seinem Befehle Folge und ließ drei Unbekannte ein, die mir ohne Weiteres folgten. Erst im Zimmer richtete einer derselben die Frage an uns: „Ist Alles in Ordnung?“
„Ja!“
Im nächsten Augenblicke ergriffen sie mich, hobelten mich, nahmen den Schlüssel des Selbstkranke aus meiner Tasche und raubten mich aus, daß es eine Frenke war — natürlich nicht für mich.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte

wie:

- Ab- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
- Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
- Discontirung von Wechseln, Devisen;
- Conto-Corrent- und Check-Verkehr;**
- Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.

Verzinsung bei tägl. Verfügung mit 2%
 von " monatl. Kündigung " 3%
 Baareinlagen " viertelj. " 4%

Gasthof Pochra.

Der geehrten Einwohnerschaft von Pochra, Merzdorf und Umgegend, sowie allen werthen Geschäftsfreunden und Bekannten zeige ich ergebenst an, daß ich den käuflich erworbenen

Gasthof zu Pochra

heute übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich beehrenden Gäste in zuvorkommendster Weise aufzuwarten und Bitte hiermit um freundlichen Zuspruch.

Pochra, den 20. März 1902.

Hochachtungsvoll

August Golbhaar.

Frühjahrs-Neuheiten

in Damenkleider- u. Blousenstoffen

empfehle ich allerbilligst

Ernst Mittag,

Mode- und Manufakturwarenhans.

Von Montag, den 24. März cr., steht wieder ein starker Transport besser 4 jähriger

Dänischer Pferde

in meiner Behausung zum Verkauf.

August Hensel in Dahlen.



Die Elegante Mode

Liefert ihren Abonnentinnen ausgeschnittene, genaue und gebrauchsfertige Schnittmuster zur gesamten Garderobe für Damen und Kinder nach der neuesten Pariser Mode für nur 30 Pfennig pro Stück franko. Stock- und Taillenschnitt gelten für ein Stück.

Die Elegante Mode

Ist die nützlichste und tonangebende Zeitung für Mode und Handarbeiten.

Preis vierteljährlich 1⁵⁰/₁₀₀ Mark.

Alle 14 Tage erscheint eine reich illustrierte Nummer mit Moden und Handarbeiten, Schnittmusterbogen, Unterhaltungstext u. s. w. Monatlich ein prächtig kolorirtes Modebild.

Man abonniert jederzeit bei allen Postanstalten und Buchhandlungen.

Kirchennachrichten für Riesa.

Am Sonntag Palmazarum (23. März) 1902.

Vorm. 1/9 Uhr Konfirmation der Konfirmanden des Pfarrers Friedrich; vorm. 1/11 Uhr Konfirmation der Konfirmanden des Pastors Burtgardt; nachm. 1/2 Uhr Konfirmation der Konfirmanden des Pastors Schöffe. — Alle diese Gottesdienste in der Trinitatiskirche.

Wochenamt vom 23. März bis 30. März c. für Taufen und Trauungen Pastor Burtgardt und für Beerdigungen Pfarrer Friedrich.

So. Männer- u. Jünglingsverein. Teilnahme an dem Spaziergang der Konfirmanden nach Seerhausen nachm. 1/4 Uhr vom Pfarrhause aus.

So. Jungfrauenverein. Abends 1/8 Uhr Versammlung im Pfarrhause.

Kirchennachrichten für Weiba. Palmsonntag.

Vorm. 9 Uhr Konfirmationsfeier.

Kirchennachrichten von Sebba. Dom. Palmazarum.

Feih 1/9 Uhr Konfirmation P. Werner.

Kirchliche Nachrichten für Glaubig und Bschaiten. Palmazarum (Konfirmation).

Glaubig: Frühgottesdienst vorm. 1/9 Uhr.

Bschaiten: Spätgottesdienst vorm. 11 Uhr.

Gründonnerstag. (Communton der Neukonfirmanden.)

Glaubig: Frühgottesdienst vorm. 1/9 Uhr.

Kirchennachrichten für Pansich mit Zahndhansen. Sonntag.

Palmazarum, den 23. März.

Vorm. 1/9 Uhr Konfirmation. Nachm. 1/1 Uhr Gottesdienst.

Kirchennachrichten für Zeitheim und Wdderan. Palmsonntag.

Zeitheim: Frühgottesdienst 1/9 Uhr mit Predigt.

Wdderan: Vorm. 1/9 Uhr Konfirmationsgottesdienst.

Herzlicher Dank.

Allen denen, welche uns an dem Tage unseres Einzuges in unerwarteter Weise durch schöne Geschenke und Gratulationen, sowie durch Willkuren eiferten, sagen nochmals unsern herzlichsten Dank. Besten Dank auch für das dargebrachte Ständchen.

Pausly, den 20. März 1902. Otto Gerken u. Frau geb. Richter.

Schütt- und Maschinen-Roggenstroh hat zu verkaufen

Entschel. Zschöck, Zschöck.

Barfettfußboden- und Dinoleum-Wichse

empfehle ich billigt Ottomar Barfett, am Bettnerstr. 21.

Schweine

stehen gut, werden rund und fett von Adersmann's Fleischpulver, zwischen das Futter gemengt. Pack. 50 Pf., all. z. hab. 5 Paul Roschel Nachf., Babnböfstr. 13.

Maiz, Maiz, Maiz, in Körnern, gerissen und feingeschrotet, wegl. für Hühner und Tauben.

Gerstenschrot, Roggenkleie, Weizenschaale

empfehle ich zu niedrigsten Tagespreisen Wustlich-Mühle Riesa.

Oberhemden, Chemisets, Kragen, Manschetten, Rüschen, Handschuhe, sowie Neuheiten in Cravatten

empfehle ich zu billigen Preisen Franz Börner.



Globus-Putzextract

ist das beste Metall-Putzmittel.

Dosen à 10 und 25 Pf.

Couponseinlösung.

Alle am 1. April fälligen Coupons resp. Dividendenscheine und gelösten Stücke gelangen an meiner Cassa schon jetzt zur spesenfreien Einlösung.

A. Messe, Bankgeschäft.

Anker-Cichorien Unübertroffener Kaffee-Zusatz

in Tafeln in Packeten in Büchsen.

Überall zu kaufen! Dommerich & Co. in Magdeburg-Budau.

Gardinen
 weiß und crème, ganz neue, prächtige Zeichnungen, Mtr. von 25 Pf. an.

Gardinen-Halter, Nonleaux-
 und **Bitragen-Stoffe**
 in weiß, crème, gelb, rot.

Spachtelborden
 Mtr. von 30 Pf. an.

Rouleaux-Spitz en Schnuren
 und **Simpen** u. c. empf.

Max Barthel Nachf.

Thomasphosphatmehl, Kainit, Carnallit, Kalisalz 40%, Peruguano, Superphosphate, Ammonial-Superphosphate, Fischguano,
Roschenmehle, roh, aufgeschloffen und gedämpft, Chillsalpetre
 empfiehlt mit garantirten Gehalten zu billigen Preisen
A. G. Hering, Riesa.

Storl & Böttner, Kunst- und Handlungsgärtnerei,

Inh.: Alwin Storl.
Gärtnerel: Neuß. Wehnerstr. 117.
Blumenhalle: Poppitzerstr. 27.
Fernsprecher Nr. 114.
Verkauf sämtlicher gärtnerischer
Artikel.
Ausführung aller in das Fach
einzelnen Arbeiten.
Verkauft nach Auswärts bei sach-
gemäßer Verpackung.

Frühjahrs- und Obstbäume.

Hochstämme, Pyramiden, Spalier,
Cordons u. von Äpfeln, Birnen,
Pflaumen, Kirschen, Nektarinen,
Schalotten, Aprikosen, Pfir-
sichen, Quitten, Mandarinen, Nüssen,
Stachel- und Johannisbeerbüsche
und -sträucher, Schwarze Johannis-
beeren, Brombeeren, Brombeeren,
Erd-
beerenpflanzen.

Laubbäume.

Birnen, Kastanien, Kugelakazien,
Trauer-Ahorn, hirschartige Ahorn,
Brennholz und viele andere.

Ziersträucher.

Deutzia, Weigelia, Korris, For-
sythia, Cydonia, Viburnum,
Syringa, Spirea, Cytisus etc.

Schlingpflanzen.

Bilder Wein, Pfeifenkraut, Glycine,
Kletterrosen, Clematis.

Rosen.

Hochstämme und Wurzelholzvered-
lungen.

Stauden.

Yucca filamentosa, Erica, Iris,
Heuchera, Primula, Aster alpina,
Phlox decussata, Helianthus,
Viola californica, Waldfarn etc.

Frühlingsblumen in großer Auswahl.

Samen

von Blumen, Gemüsen und Feld-
früchten, exprobit Sorten nur erster
Qualität aus bester Erfurter Quelle.
Erstklassiges Saatgut ist eine
Voraussetzung für eine reichliche
Ernte. Steckwürfel, Zitronen
Niseln.

Landschaftsgärtnerei.

Reinigung, Bepflanzung und Instand-
haltung von Parks, Gärten und Grab-
stätten werden sorgfältig ausgeführt.
Ratschläge über Pflanzung, Baum-
schnitt, Veredlung u. werden stets
gern erteilt.

Alwin Storl's Gärtnerei.

(Hirma Storl & Böttner.)
Feinste Marmelade,
ausgewogen und in Dosen, ca. 1 Pfd.
Inhalt, Dose 60 Pfg., empfiehlt
Reinh. Pohl Nachf.

Corned beef,

beste deutsche Marke, Pfund 120 Pfg.,
empfiehlt
Reinh. Pohl Nachf.

Bitte

besuchen Sie sich in das
Korbwaren-Geschäft
von
Ernst Steinmann,
Niederlagstr. 6.

Sie finden dort eine reichhaltige Aus-
wahl Rinderwagen und Korbwaren
jeder Art zu äußerst billigen Preisen.
Korben aller Rinderwagen
sind und billig.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa und Umgegend zur
gefl. Kenntnisnahme, daß ich die hiesige **Kunst- und Handlungsgärtnerei**
übernommen habe, verbunden mit **Landschaftsgärtnerei, Blumerei aller
Art und Samen-Geschäft.**
Es wird mein größtes Bestreben sein, die mich besuchenden Kunden
gewissenhaft und prompt zu bedienen und bitte mein Unternehmen gütigst
unterstützen zu wollen. Mit vorzüglicher Hochachtung
Hermann de Coster, Kunst- und Handlungsgärtner.

Confirmanden-Anzüge
schwarz, blau, braun, von 6 Mk. an.
Herren-Anzüge
in nur modernen Formen, 7-30 Mk.
Herren-Rock-Anzüge
von 20 Mk. an.
Knaben-Anzüge
hochgeleant, von 2 Mk. an.

Moderne Stoffhosen, sehr billig.
Specialgeschäft für elegante
fertige Herren- und Knaben-Garderoben
Paul Suchantke
Riesa, Wettinerstr. 27.

Schulbücher
für das Realprogymnasium,
sowie für die
höhere Töchterschule, Mittlere und höhere Volksschule, ferner auch
für alle Volksschulen, genau nach Vorschriften,
Schulranzen, Taschen und Mappen,
Reißzeuge, Reißbretter, nebst Zubehör,
Farben und Tuschen für Aquarell- und Oelmalerei.
Hugo Wunfolt
Buchhandlung.

Schuhwaaren-Offerte.
Die in großer Massenauswahl am Lager habenden
Schuhwaaren
sollen weiter zu den niedrigsten Preisen abgegeben werden. Zum Verkauf
gelangen: Herren-, Damen-, Knaben- und Mädchenstiefel und Schuhe, vom
einfachsten Arbeiterstiefel bis zu den elegantesten Genres. Hirschschuhwaaren und
Gummischuhe, sowie **Confirmandenstiefel u. Schuhe** in großer Auswahl.
Bestellungen nach Maß, Reparaturen schnell und billigst.
Carl Grossmann, Panitzscherstr. 5.

**Gothaer und Braunschweiger Gerbelat-
und Salamiwurst**
Frankfurter Lachsschinken
Frankfurter Würstchen
und die rühmlichst bekannten
Chemnitzer Wurstwaren, als:
Delicateh-Debertwurst, Garbellwurst und Trüffelwurst, Mettwurst,
Roth- und Jungentwurst empfiehlt
Reinh. Pohl Nachf.

**Bereinigte Elektrizitätswerke Act.-Ges.
Dresden.**
Dynamomaschinen und
Elektromotoren
für Gleich-, Wechsel- und
Drehstrom.
Elektrische Lokomotiven
für alle Industriezweige.
Elektrische Licht- und
Kraftanlagen.
Elektrizitätswerke
für Städte u. Gemeinden.
Elektrische Transport- und
Grubenbahnen.

„HEUREKA“
Pflanzen-Nährsalze
aus Melasse-Schleim. Chilibis-Syndikat.
Durch Patente und Warenzeichen geschützt.
Für Zimmerpflanzen in Dosen, für Blumen u. Blau-
pflanzen im Freien u. in Treibhäusern, für Gemüse-,
Obst-, Wein- und Tabakbau in Säcken à 4½ Kg.
und in größeren Packungen.
Beste Erträge gewährt!
Dose à 40 Pfg. in besseren Droguen-Samens-
geschäften etc. od. gegen Einsendung von 70 Pfg.
in Briefmarken.
A. WENCK, MAGDEBURG.
Propriete Lactosio, France.
Sie wollen sich gefälligst an meinen Vertreter Herrn M. Damm in
Riesa wenden.

Gute Speisefartoffeln.

Gr. 1,50 Mk., Neße 18 Pfg., verkauft
M. Damm.

H. Walzenmehl
in ganzen Säcken und ausgewogen em-
pfehlen zu bekannt billigen Preisen die
Reihhandlung von **M. Damm.**

**Pfeffergurken
Sauergurken
Sauerkraut**
empfiehlt billigt **M. Damm.**

Caffees,
roh und naturell geröstet, von vor-
züglichem Aroma, empfiehlt im ganzen
und einzelnen zu billigen Concurrerz-
preisen die seit 1867 bestehende
Coffeer-Röster von
Moritz Damm, Riesa.

Beste Ringäpfel.
Pfd. 50 Pfg.,
ff. Neßelschnitte, Pfd. 40 Pfg.,
ff. Pfäumen, Pfd. 20 bis 50 Pfg.,
ff. Feigen, Pfd. 30 Pfg.,
ff. Nüsschen, Pfd. 30 Pfg.,
ff. Datteln, Pfd. 30 Pfg.
empfiehlt
M. Damm, Riesa.

Honig,
besten californ., Pfd. 65 und 70 Pfg.,
besten indischer Syrup,
Pfund 35 Pfg., empfiehlt
M. Damm.

Von dem so beliebtesten
Portland-Cement,
Marke Gschwib, Tonne R. 6 25 und
halbe Tonne R. 4.— per Cuffa halt-
lich feis größeres Lager.
Moritz Damm, Riesa.

**Damm's Magen-
bitter,**
sehr magenstärkend, Alter 1 Mk.
Echt Nordhäuser Brantwein,
46 % Alkohol, Alter 80 Pfg., bei 70 Pfg.
franz. Verschnitt-Cognac,
Alter 2 Mk.,
sowie alle anderen Sorten Brantwein
und Liqueure u. empfiehlt die
Reihhandlung von
Moritz Damm, Riesa.

Mar. Heringe
in pikanter Sauce.
Rieser Reihhandlung,
Hauptstr. 58.

Salz-Heringe,
Schöl R. 3.60.
Rieser Reihhandlung,
Hauptstr. 58.

ff. Weizenmehl,
5 Pfd. 68 Pfg.
Rieser Reihhandlung,
Hauptstr. 58.

Palmin
zum Baden und Waschen empfiehlt
Rieser Reihhandlung,
Hauptstr. 58.

**Sonfgurken
Garnirgurken
Pfeffergurken
Sauergurken.**
Max Mehner.

Duft-Medallien,
nachhaltiger Blumenduft, Stück 10 Pfg.,
Dugend 1 Mk., für Wiederverkäufer
billiger bei
F. W. Thomas & Sohn.

Speisefartoffeln,
ausgewogen à Centner 1,40 Mark, un-
ausgewogen 1 Mark, verkauft im Ganzen,
sowie im Einzelnen
Poppitz. G. Bremer.

Reiches Speisefleisch

empfiehlt billigt **M. Damm.**
Die **Reichhandlung von
Ferdinand Müller**
in Riesa

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen:
Oel- und Mauerfarben
in allen Nuancen,
**Seidenschnitz, garant. dopp. gelocht,
Terpentindl,**
deutsch und amerikanisch,
**Oel- und Spirituslacke aller Art,
Siccative, flüssig und in Pulver,
Mattlack, Brantwein,
Japangrund, Parkettbodenwische,
Santwachs,
Berksteinfuchsbodenlackfarben,
Bronzen,
trocken und flüssig,
Anilinfarben für alle Zwecke,
Schuppenbangerfarbe,
Rauh-, Mahagoni-, Ebenholzbeize,
Abziehpapier
in Größe und Kuchbaum,
Schmirgelleinen, Feuerfeinpapier,
Wimstein, ganz und gemahlen,
Leberappretur,
Schuhlack, Glasfitt, Dextrin,
venet. Terpentin,
Pinsel jeder Art, Wasserwämme,
Carbolinum,
Gips, Cement, Leim u. f. w.
Günstigste Bezugsquelle
für Maler, Tischler u. Wiederverkäufer.
Spezialität:
Schnellfertige Fußbodenfirnisfarben
in jedem gewünschten Tone,
schnell und feinhart trocknend, bedeutend
billiger und dauerhafter wie Lackfarben.**

Frucht-Conserven.
Glas 1 Pfd. 2 Pfd.
Aprikosen 100 —
Birsche 100 —
Quitten 90 —
Nektarinen 90 —
Stachelbeeren, sortirt 75 —
Kirschen, roth u. weiß 75 125
Pflaumen, ungehäut 75 125
do. gehäut 90 —
Beere Gläser werden mit 20 und
25 Pfg. zurückgenommen.

Gemüse-Conserven.
Garantie für gute und frumme Packung
jeder Dose.
Dose 2 1 1/2
Pfd. Pfd. Pfd.
Stangenporgel, extra
stark 219 115 —
Stangenporgel, stark 193 102 —
Schnittporgel 152 82 —
Prima Breehporgel
mit Köpfen 142 85 50
Breehporgel m. Köpfen 128 70 40
do. ohne Köpfe 96 62 —
Erbsen, extrafeine 118 66 40
do. feine junge 92 52 34
Gemüse-Melange 82 48 —
Beehporgeln 51 32 —
Prima Schnittbohnen
4 Pfd.-Dosen 78 Pfg.
Schnittbohnen, feine junge 35 24 —
4 Pfd.-Dosen 70 Pfg.
Diverse Erbsen
Dr. A. Naumanns Suppen.

Max Mehner.

ff. Mischobst
neue Ringäpfel
• Schnittäpfel
• bosn. Pfäumen
• getr. Kirschen
• Aprikosen
• Pruneellen
• Datteln
• Feigen
empfiehlt

Max Mehner.
Echt
Thür. Kuhkäse,
feinsten
Aügauer Limburger
(sehr feil) empfiehlt
Max Heinicke,
Rathhausstr. 18.